Juni 2016

STADTTEILZEITUNG

www.westhagen.net

Bühnenprogramm

25 Jahre DRK-Kita

Impressionen

40 Jahre Bauspielplatz

Geschichte Westhagens

Engagement

Schulen in Westhagen

Inhalt

Vorwort 5
Grußwort des Oberbürgermeisters Klaus Mohrs 6
Grußwort des ersten Stadtrats Werner Borcherding 8
Grußwort der Ortsbürgermeisterin Ludmilla Neuwirth 10

Schule und Bildung

Schulen in Westhagen 16
Der Blick auf das Kind ist das Entscheidende 17
Schule ist Teil des Stadtteils 18
Bunte Schule – Bunte Welt 19
Bestmögliche Bildung für alle Schüler – fördern und fordern 20
Seit fast zwei Jahren in Westhagen 21
Gemeinsam Schule machen! 22

Entwicklung Westhagens

Wussten Sie schon...? 11
Planung und Geschichte von Westhagen 14
Impressionen 23/26/42
Leben in Westhagen: von den Anfängen bis heute 30
Eine beinahe unendliche Geschichte: Die Dessauer Straße 36
Die „Soziale Stadt“ in Westhagen 37
Integration in Westhagen. 32

Westhagen feiert

Vor Ort: Das Stadtteilbüro 16
„Wir feiern 50 Jahre Westhagen“ am 11. Juni 2016 24
Bürgerfrühstück am 12. Juni 2016. 25
40 Jahre Bauspielplatz 31
25 Jahre DRK Kindertagesstätte und Familienzentrum 34
IntegrationsReferat 38
Unser Westhagen – eine Zeitreise 40

Ehrenamt und Engagenment für Westhagen

Ehrenamtliches Engagement in Westhagen 28
Ortsbürgermeister in Westhagen. 39
Danksagungen 43

Zum Schluss

Adressen 44
Sudoku 47
Impressum 48

Vorwort

Liebe Westhagenerin und lieber Westhagener, liebe Leserin und lieber Leser,

jede Zeitung hat ihren besonderen Reiz: durch einen Schwerpunkt, ein Jubiläum, einen außergewöhnlichen Anlass. Diese Zeitung nun ist gefüllt mit Gratulationen, und sie enthält etwas, was im Alltag kaum passsiert: Den Blick zurück.

Wir blicken zurück, um uns vor Augen zu führen, was sich in Westhagen, dessen Gründung der Rat der Stadt Wolfsburg vor 50 Jahren beschlossen hatte, verändert hat.

Auch in der Redaktion hat sich wieder einmal etwas verändert: Gudrun Krempel hat unser Team verlassen. Wir sind traurig darüber und danken ihr für ihr Engagement!

Zu unserem Stadtteil-Jubiläum haben wir verschiedene Grußworte erhalten, und ja, es wurde auch mehrfach gedankt: Ihnen, den Westhagenerinnen und Westhagenern, für Ihr Engagement und Ihre Beteiligung. Dadurch ist der Stadtteil so, wie wir ihn heute vorfinden: lebenswert und bunt.

Natürlich gehört zu einem „richtigen“ Jubiläum auch ein ordentliches Fest, das lässt man sich hier nicht zweimal sagen, und so wird gefeiert: Mit einem zweitägigen Bürgerfest am 11. und 12. Juni. Am Samstag wird zwischen 13 und 22 Uhr mit Musik, Tanz und Aktionen sowie Speis und Trank für ausgelassene Stimmung gesorgt. Sicherlich etwas gemütlicher wird es am Sonntag zugehen: Sie können mit Ihren Nachbarinnen und Nachbarn gemeinsam auf dem Marktplatz Westhagen frühstücken, einen ökumenischen Gottesdienst wird es außerdem geben.

Lassen Sie sich überraschen von dieser besonderen Ausgabe der Stadtteilzeitung, wir wünschen Ihnen viel Freude damit. Und vielleicht geht es Ihnen wie uns: Wir waren erstaunt und mussten über die „alten“ Bilder immer wieder ein bisschen schmunzeln.

Karen Schulz

Die Redaktion der Stadtteilzeitung Westhagen:
Sandra Hartjen
Angelika Hurtig
Karen Schulz
Jürgen Fechner

Grußwort des Oberbürgermeisters Klaus Mohrs

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Westhagenerinnen und Westhagener,

Westhagen wird 50. Das ist beeindruckend jung wie die Stadt Wolfsburg selbst. Es ist aber gleichzeitig auch ein beachtenswerter Zeitraum, in dem bereits viel Dynamik und Entwicklung steckt. Daher lohnt es sich, eine kleine Rückschau zu halten. Genau wie heute wurde vor 50 Jahren in Wolfsburg dringend Wohnraum für eine aufstrebende neue Stadt gesucht. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Schicksal der Stadt Wolfsburg und des damit eng verknüpften Volkswagenwerkes noch vollkommen ungewiss. Ab Mitte der 1950er Jahre starteten beide jedoch durch und sowohl die Beschäftigtenzahlen als auch die Einwohnerzahlen stiegen rasant. In diesen „Wirtschaftswunder"-Jahren wurde in Wolfsburg schnell neuer Wohnraum benötigt, der durch die Errichtung etlicher neuer Stadtteile zur Verfügung gestellt wurde. Am 18. April 1966 fasste der Rat der Stadt Wolfsburg den Beschluss, im Südwesten der Kernstadt einen weiteren neuen Stadtteil zu entwickeln, der für 15.000 Menschen ein neues Zuhause werden sollte: Westhagen.

Die Konzentration von Hochhäusern im neuen Stadtteil, die ursprünglich von Stadtplanern als besonders „urban" angesehen wurde, fand jedoch nicht sehr viel Gegenliebe in der Bevölkerung. Deshalb engagierten sich Einwohnerinnen und Einwohner bereits in der Entstehungszeit Westhagens dafür, einen differenzierteren Wohnungsbau mit weniger Gebäudedichte und unterschiedlichen Wohnungstypen umzusetzen. Dies wurde von den Stadtplanern im weiteren Verlauf der Stadtteilentwicklung dann auch berücksichtigt. Trotzdem prägten die bereits gebauten Hochhäuser, insbesondere im Stadtteilzentrum, das Image und wirkten sich auf ganz Westhagen aus. Auch soziale und wirtschaftliche Herausforderungen für so manche Einwohnerinnen und Einwohner gehörten im Stadtteil zum Alltag. In Westhagen wollten viele Neu-Wolfsburger nicht unbedingt wohnen und auch Westhagener zogen häufig in andere Stadtteile, wenn dies möglich war. Der Stadtteil verlor nach und nach an Einwohnern. Die vielen positiven Seiten, die Westhagen immer zu bieten hatte, traten in den Hintergrund.

Vieles ist inzwischen anders geworden. Verwaltung und Politik erkannten Ende der 1990er Jahre, dass in Westhagen etwas geschehen müsste. Vom Rat der Stadt wurde ein neues Stadtteilkonzept beschlossen und man bewarb sich erfolgreich für das Förderprogramm Soziale Stadt. Damit wurde der Grundstein für eine Um-

kehr zu einer positiven Stadtteilentwicklung gelegt. Ziel war es, nicht nur vereinzelte Verbesserungsmaßnahmen durchzuführen, sondern überall dort anzusetzen, wo es nötig war, um damit die gesamte Stadtteilentwicklung weiter voran zu bringen. Seit dem Jahr 2000 wurden viele städtebauliche und soziale Maßnahmen durchgeführt. Sei es das große Freiraumkonzept „Gärten der Nationen“, der Umbau des Mehrzwecksaals und des „Café am Markt“, die gerade eingeweihte neue Halberstädter Straße oder die vielfältigen sozialen und beschäftigungsfördernden Projekte und der Aufbau verlässlicher Netzwerke. Dabei konnten alle fachlichen Akteure auf einer guten Basis aufbauen. Neben einer soliden sozialen und Bildungsinfrastruktur gehörten und gehören bis heute viele engagierte Personen im Stadtteil dazu. Der persönliche Einsatz von Menschen für ihr Westhagen, der sich schon während der Entstehungszeit zeigte, hat sich bei den Projekten der Sozialen Stadt bis heute fortgesetzt.

Die positiven Entwicklungen, insbesondere in den letzten Jahren, haben Sie als Westhagenerinnen und Westhagener durch Ihre Mitwirkung an den Planungsprozessen und vielerlei Aktivitäten für ein gutes Miteinander im Stadtteil unterstützt. Sie und etliche weitere haupt- und ehrenamtliche Akteure haben dazu beigetragen, dass Westhagen inzwischen von einem Problemquartier zu einem Vorzeigestadtteil in der Stadt Wolfsburg geworden ist. Dies wird auch außerhalb des Stadtteils deutlich wahrgenommen. Seit dem Jahr 2009 steigen die Einwohnerzahlen kontinuierlich an. Heute leben etwa 9.500 Menschen aus fast 80 verschiedenen Nationen in Westhagen und fühlen sich im Stadtteil sehr wohl. Damit das so bleibt, wird es auch in den nächsten Jahren weitere Investitionen geben, um insbesondere im Stadtteilzentrum auch sichtbar zu machen, welches Potenzial in Westhagen noch steckt. Hier besteht 50 Jahre nach der Stadtteilgründung endlich die Chance, mit dem Vorurteil einer anonymen Hochhaussiedlung aufzuräumen und das Zentrum des Stadtteils städtebaulich neu zu gestalten, um es zu einem lebendigen Ort für alle Einwohnerinnen und Einwohner zu machen. In dieser Festschrift gibt es so manches zur Vergangenheit und Gegenwart Westhagens zu entdecken. Im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Wolfsburg sowie aller Wolfsburgerinnen und Wolfsburger wünsche ich allen eine vergnügliche und interessante Lektüre und ein gelungenes Jubiläumsfest.

Ihr

Klaus Mohrs
Oberbürgermeister

Grußwort des ersten Stadtrats Werner Borcherding

Liebe Westhagenerinnen und Westhagener,
liebe Interessierte und Freunde des Stadtteils,

50 Jahre Westhagen. Ein halbes Jahrhundert, das gleichbedeutend ist mit Vielfalt, Ideenreichtum, Engagement und einem guten Miteinander. Vielfalt steht z.B. für die Menschen in Westhagen, die aus rd. 80 verschiedenen Nationen kommen und hier ihr Zuhause gefunden haben. Ideenreichtum spiegelt sich in vielfältigen Aktionen und Projekten wider, die jedes Jahr das Stadtteilleben bereichern. Engagement findet sich bei vielen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Einrichtungen des Stadtteils und bei den Ehrenamtlichen, die sich sowohl in Vereinen und Organisationen, aber auch spontan bei den unterschiedlichsten Veranstaltungen vor Ort einbringen. Auf diese Grundlage kann man bauen. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. Im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt wurden seit dem Jahr 2000 insgesamt 14 städtebauliche Maßnahmen durchgeführt. Rechtzeitig im Jubiläumsjahr 2016 ist auch der große Umbau der nördlichen Halberstädter Straße abgeschlossen worden. Damit wurde die öffentliche Infrastruktur und das Wohnumfeld in Westhagen weiter erheblich aufgewertet. Aufenthaltsqualität, Sport- und Spielmöglichkeiten findet man jetzt wieder in den Parkanlagen der „Gärten der Nationen“. In der Halberstädter Straße und im Bereich der Stadtachse ist eine deutlich verbesserte Verkehrsnutzung möglich und der neue Schulvorplatz ist nicht nur einfacher Eingangsbereich, sondern Aushängeschild für ein kreatives Schulzentrum. Der Mehrzwecksaal und das Café am Markt bieten Raum für Kultur und Begegnung und im kleinen Einkaufszentrum wird nicht nur eingekauft, sondern auf dem sanierten Platz werden auch regelmäßig Feste veranstaltet.

Dies alles wurde von Stadtplanern auf den Weg gebracht und von Baufachleuten kompetent umgesetzt. Möglich wurden die Maßnahmen allerdings erst durch die gute Zusammenarbeit mit vielen Expertinnen und Experten vor Ort. Ihnen, der Westhagener Bevölkerung, den Mitgliedern des Ortsrates, den Anliegern und Nutzerinnen und Nutzern und den Fachleuten, auch in den Westhagener Einrichtungen, möchte ich auf diesem Weg danken für die gute Kooperation bei den Planungen der umfangreichen Maßnahmen. Sie haben sich in Foren, Werkstätten, Stadtteilrundgängen und Arbeitsgesprächen aktiv an der Stadtteilentwicklung der letzten Jahre beteiligt und sie damit erfolgreich be-

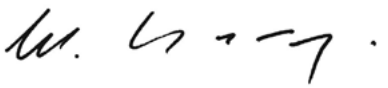
gleitet. Und nicht zuletzt danke ich unserem Stadtteilmanagement, das seit Beginn der Sozialen Stadt ein verlässlicher und kreativer Partner ist, der die vielfältigen Kooperationen aller Beteiligten mit ermöglicht hat.

50 Jahre Westhagen hatten in der Vergangenheit vielfältige Fragestellungen aufgeworfen. Städtebauliche Missstände im Stadtteil, die zum Teil ihren Ursprung schon in der Entstehungsphase Westhagens hatten, konnten mit Hilfe der Fördermittel aus der Sozialen Stadt inzwischen beseitigt werden. Zum Prinzip des Förderprogramms gehört jedoch auch, dass es auf einem ganzheitlichen Konzept basiert. D.h., auch soziale und wirtschaftliche Probleme der Bevölkerung müssen mitbetrachtet werden. Einer der Vorteile von Westhagen war immer und ist bis heute die hervorragende soziale und Bildungsinfrastruktur. Ob in Kitas, Schulen, Beratungs- und Freizeiteinrichtungen, es gibt ein gutes Angebot für die Bevölkerung und sehr viele kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Trotzdem hat die Westhagener Bevölkerung noch soziale Herausforderungen zu meistern. Um die Beschäftigungsfähigkeit und soziale Teilhabe im Stadtteil zu fördern, werden seit dem Jahr 2004 daher ergänzend zu den Städtebauförderungsmitteln auch Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds sowie Bundes- und kommunale Mittel eingesetzt. Vielfältige Projekte, insbesondere lokaler Träger, konnten damit auf den Weg gebracht werden und haben tlw. bis heute Bestand. Dazu gehört das Buddy-Konzept im Schulzentrum genauso wie die erste Schulung von Stadtteilmüttern oder die Beratungsstelle CheckPoint und die Internationale Frauengruppe in der BürgerPassage im Einkaufszentrum. Aktuell startet das neue Programm BIWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier, mit dem Langzeitarbeitslose gefördert werden und im Rahmen von lokalen Projekten ihre Kompetenzen ebenfalls in die Stadtteilarbeit einbringen können.

Ganz besonders freue ich mich persönlich und mit allen Westhagenerinnen und Westhagenern, dass es zum 50-jährigen Jubiläum des Stadtteils gelungen ist, die Basis für eine Neugestaltung des Stadtteilzentrums zu schaffen. Es war ein sehr langer und schwieriger Prozess, doch das Durchhalten hat sich gelohnt. Jetzt steht der Weg offen für einen Rückbau des leerstehenden Teils der Wohnanlage in der Dessauer Straße. Damit wird die Möglichkeit eröffnet, das Zentrum von Westhagen insgesamt neu zu betrachten und zu gestalten. Dazu gehört, an diesem wichtigen Ort neuen Wohnraum zu schaffen. Dazu gehört aber auch, „das Stadtteilzentrum zum Kristallisationspunkt des öffentlichen Lebens zu machen“, wie es in den Vorbereitenden Untersuchungen für die Soziale Stadt im Jahr 1999 bereits formuliert wurde. Hierzu gehören gute Einkaufsmöglichkeiten und gastronomische Angebote genauso wie Möglichkeiten der Begegnung, Kultur und Unterhaltung. Mit dieser Perspektive lassen sich „50 Jahre Westhagen“ besonders gerne feiern. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Akteuren, damit wir Westhagen gemeinsam für die Zukunft noch attraktiver machen können.

Allen Mitwirkenden und Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Jubiläumsfestes wünsche ich gutes Gelingen und viel Vergnügen.

Ihr



Werner Borcherding
Erster Stadtrat

Grußwort der Ortsbürgermeisterin Ludmilla Neuwirth

Liebe Westhagenerinnen und Westhagener,
liebe Leserinnen und Leser,

Westhagen wird 50 Jahre alt. Das ist ein Grund zum feiern. Ich freue mich, Ihnen liebe Westhagenerinnen und Westhagener dazu ganz herzlich gratulieren zu dürfen.

Ein Jubiläum ist immer auch ein Anlass, neben den Alltagsgeschäften und trotz der Hektik der Zeit eine Pause einzulegen und sich zu besinnen, woher man kommt, wer man ist und wohin man geht. Dies ist eine wichtige, vielleicht sogar die zentrale Frage nicht nur der ganz persönlichen Biografie, sondern ebenso des gemeinschaftlichen Zusammenlebens in einem Stadtteil, in einer Stadt.

Wenn wir als Gemeinschaft entscheiden wollen, wohin wir gehen, sollten wir wissen, wer wir sind. Um zu erkennen, wer wir sind, müssen wir verstehen, woher wir kommen. Dieser Zusammenhang ist eine Lebensweisheit, die nicht von mir stammt, die mir aber in Bezug auf Westhagen immer mehr zur aktuellen Begleiterin geworden ist, besonders seit dem ich mich zusammen mit vielen anderen Akteuren mit der Gestaltung unseres Jubiläums beschäftige. Einfacher gesagt: So ein Stadtteiljubiläum ist wie ein runder Geburtstag oder eine Goldene Hochzeit. Da halten wir inne, blicken zurück und fragen uns, was wohl die Zukunft bringt.

In den zurückliegenden fünf Jahrzehnten hat sich vieles verändert. Daran haben viele Menschen über 50 Jahre hinweg mitgewirkt und mitgestaltet, was Westhagen heute ausmacht. Wenn Westhagener Hochhäuser sprechen könnten, dann könnten diese sicher viel erzählen. Von stürmischen Zeiten, von politischen Auseinandersetzungen, von den temperamentvollen Diskussionen um die Stadtteilentwicklung, von zahlreichen Festen und Veranstaltungen, von vielen Beteiligungsprojekten und persönlichem Einsatz von Menschen für Westhagen. In unserem nunmehr fast 9.500 Einwohner zählenden Stadtteil wohnen Menschen vieler Nationen und unterschiedlicher Herkunft, deren Zusammenleben bemerkenswert tolerant und solidarisch ist. Wir haben ein reges kulturelles Leben und vor allem zahlreiche kommunale und soziale Einrichtungen, die sich sehen lassen können. Das macht unseren Stadtteil unter anderem aus und tut ihm gut – und so dürfen wir uns zu Recht als sozial und weltoffen bezeichnen und damit nach außen hin präsentieren. Viele Westhagenerinnen und Westhagener, ob jung oder alt, engagieren sich in erheblichem Ausmaß ehrenamtlich. Dafür möchte ich Ihnen meine besondere Anerkennung und meinen Dank aussprechen. Danke an alle, die sich hauptamtlich oder ehrenamtlich in den einzelnen Gruppen, Einrichtungen und Institutionen engagieren und den täglichen Herausforderungen stellen.

Ich bin mir sicher, dass die Jubiläumsfeierlichkeiten am 11. und 12. Juni allen großen und kleinen Besuchern lange in Erinnerung bleiben werden und wünsche den Veranstaltungen regen Zuspruch und allen Gästen einige frohe und unvergessliche Stunden!

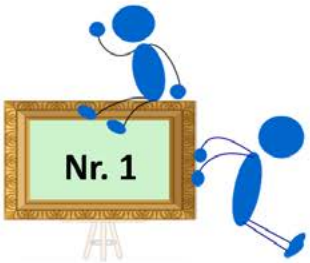
Diese Jubiläumsausgabe bietet eine gute Anregung, sich mit der Frage woher man kommt, wer man ist und wohin man geht auseinanderzusetzen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie beim Durchblättern dieser Festschrift die Geschichte von Westhagen neu entdecken und positive Eindrücke über das in Westhagen gelebte Miteinander gewinnen mögen.

Ihre
Ludmilla Neuwirth
Ortsbürgermeisterin von Westhagen

Wussten Sie schon...?

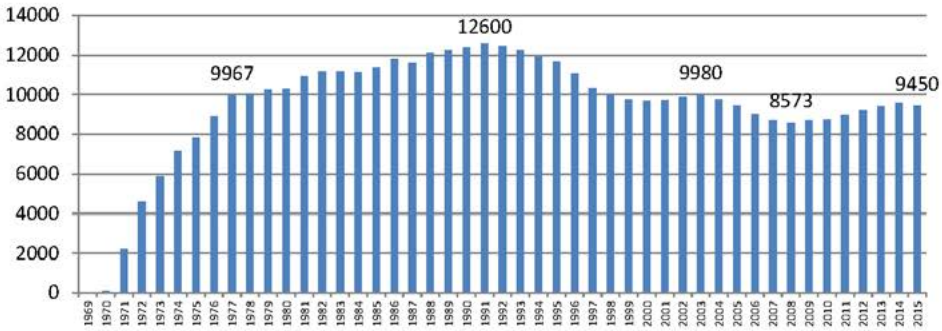
Daten – Fakten – Hintergründe

...dass Westhagen die meisten Schülerinnen und Schüler von allen Stadt- und Ortsteilen Wolfsburgs hat, und zwar 3.061 (Stand 2015).



...dass mit 9.437 Personen (Stand 31.03.2016) Westhagen nach Vorsfelde und Fallersleben der drittgrößte Stadtteil Wolfsburgs ist. Und so hat Westhagen sich entwickelt:

Westhagen - Einwohnerinnen und Einwohner 1969 - 2015



...dass die **4** Quartiere von Westhagen zwischen 1966 und Ende der 1980er Jahre gebaut wurden, Westhagen also ungefähr in der Hälfte seines Lebens erbaut wurde.

...dass Westhagen mal ganz klein angefangen hat mit **8** Einwohnerinnen und Einwohnern, die 1969 als erste Einwanderer gezählt wurden.

Wussten Sie schon...?

Daten – Fakten – Hintergründe

...dass es in Westhagen **1** Bauspielplatz, **2** Jugendeinrichtungen, **4** Kitas, **6** Seniorentreffs, **7** Schulen und **9** städtische Spiel- und Bolzplätze gibt. Dazu kommen noch weitere Beratungs- und Freizeiteinrichtungen.

...dass seit dem Beginn des Städtebauförderungs-programms Soziale Stadt im Jahr 2000 in Westhagen **14** städtebauliche Maßnahmen durchgeführt wurden. Und dies mit maßgeblicher Beteiligung von Bevölkerung, Ortsrat und Institutionen vor Ort.

...dass **20** Straßen durch den Stadtteil Westhagen führen, die nach Städten der ehemaligen DDR benannt wurden. Leider sind die Fahrzeuge heutzutage nicht mehr ganz so innovativ wie früher.

...dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Westhagen von 2004 - 2011 an **80** sozialen und Beschäftigungsprojekten teilgenommen haben, die mit EU-Mitteln gefördert wurden. Man kann die Projekte auch heute noch finden, wenn man z.B. den CheckPoint oder die Internationale Frauengruppe in der BürgerPassage besucht, oder vielleicht ein „Buddy" im Schulzentrum ist, der andere Schülerinnen und Schüler unterstützt.

Wusten Sie schon...?

Daten – Fakten – Hintergründe

...dass die Westhagener Bevölkerung selbst oder ihre Vorfahren aus rd. **80** verschiedenen Nationen stammen. Hier die Herkunftsländer (Einzeldarstellung ab 50 Personen):

31.12.2015	Personen
Deutschland	3.088
Russische Föderation	1.089
Kasachstan	1.003
Sonstige Länder	874
Polen	788
Italien	452
Syrien	385
Türkei	328
Libanon	316
Ukraine	191
Irak	156
Kosovo	109
Portugal	104
SerbienMontenegro (alt)	88
Tadschikistan	82
Tunesien	75
Kirgistan	74
Serbien	72
Afghanistan	63
Sowjetunion (alt)	60
Usbekistan	53
Gesamt	9450

...dass in den Internationalen Gärten am Dresdener Ring über die Jahre inzwischen **14.953** Blumen gepflanzt wurden.
(Quatsch...wer soll die denn gezählt haben? ☺)

Quelle der statistischen Daten: Stadt Wolfsburg, Referat Strategische Planung, Stadtentwicklung, Statistik / Eigene Auswertung Projekt Westhagen

Planung und Geschichte von Westhagen

Alles begann mit dem Volkswagenwerk: Zu Beginn der 1960er Jahre wurden immer mehr VW-Autos gebaut und es kamen viele Menschen nach Wolfsburg, um hier Arbeit zu finden.

Nachdem unser Nachbarstadtteil Detmerode geplant war, wurden weitere Wohnungen gebraucht, um die vielen Menschen, die nach Wolfsburg strömten, unterzubringen. So beschloss der Rat der Stadt Wolfsburg, einen neuen Stadtteil zu bauen. Die Wahl fiel auf ein Gelände nordwestlich von Detmerode. Dieser Stadtteil sollte als Bindeglied zwischen den Stadtteilen Fallersleben, Laagberg und Detmerode fungieren. Dafür wurden die Oberlandleitungen, die durch das heutige Westhagen führten, in den Erdboden verlegt. Dadurch konnte Bauland geschaffen werden.

Natürlich ging es im Planungsamt der Stadt Wolfsburg erstmal um einen Namen für den neuen Stadtteil. Wie es damals üblich war, wurde nach einer Bezeichnung der Gemarkung gesucht. Erstmal war kein Name eines Flurstückes zu finden. Dann entdeckte ein findiger Mensch im Planungsamt, dass ein kleiner Teil eines Flurstücks früher einmal den Namen Siedhagen trug.

Da kursiert nun eine nette Geschichte zur Findung des Namens Westhagen für den neuen Stadtteil: Das ist ein Tippfehler, wird sich wohl der Mensch an der Schreibmaschine gedacht haben, der die Entscheidungsvorlage für den Planungsausschuss des Rates der Stadt schrieb, und änderte Siedhagen in Südhagen. Der Ausschuss habe dann aber in seiner Weisheit festgestellt, dass Südhagen ja nicht im Süden von Wolfsburg liegt, sondern im Westen. Seitdem heißt Siedhagen eben Westhagen. (Quelle: Siegfried Trogisch: Ansichtssache, 2008)

Quelle: Institut für Zeitgeschichte

> Am 18.03.1966 beschloss der Rat der Stadt Wolfsburg, den Stadtteil Westhagen zu gründen.

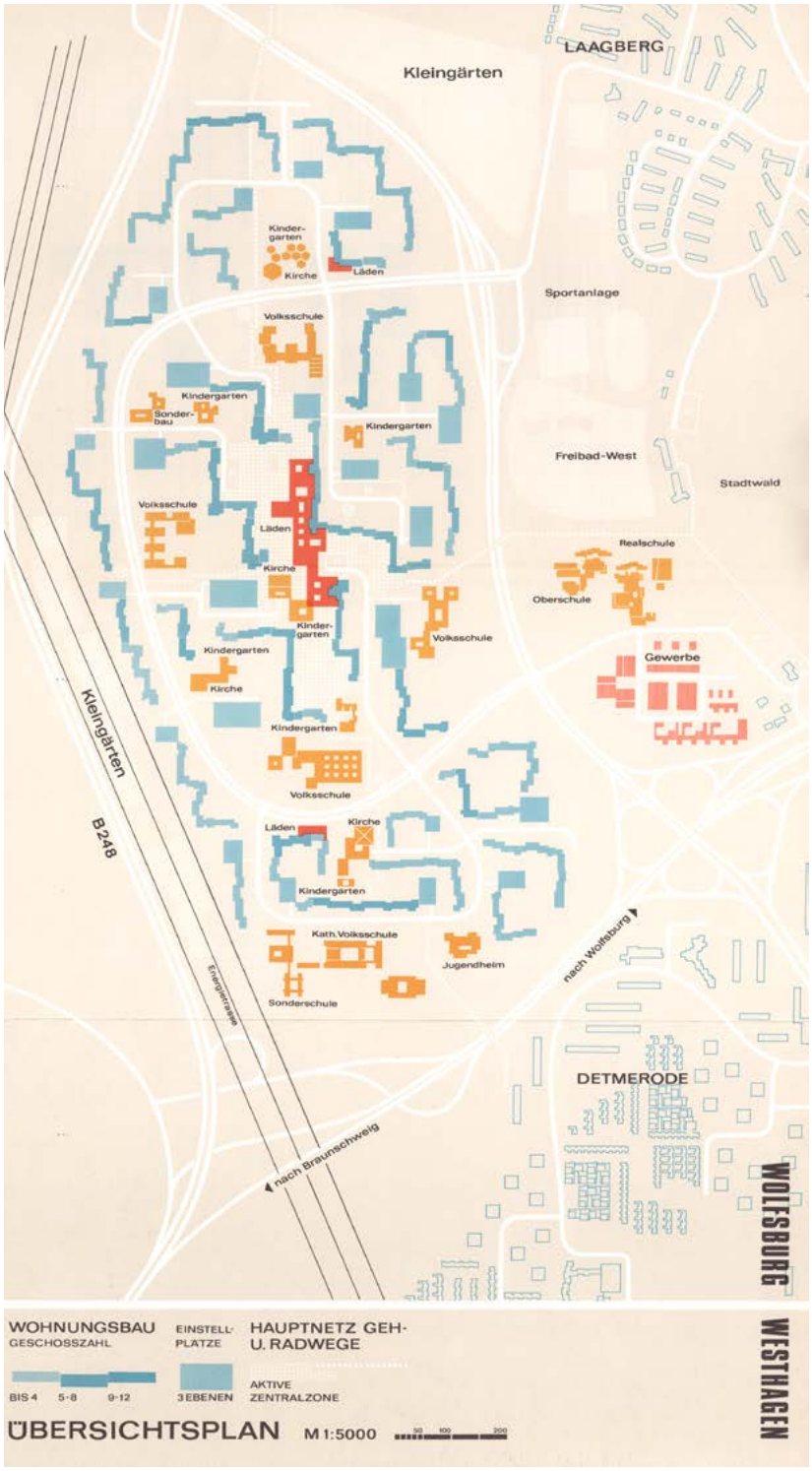
Das knappe und teure Bauland war einer der Gründe, hier eine Hochhaussiedlung entstehen zu lassen. Es sollte ein ganz moderner Stadtteil werden und im Geist der Zeit hieß dies Urbanität durch Dichte. Das Leben sollte mittendrin stattfinden im Gegensatz zu den oft endlos sich dehnenden gleichförmigen Stadterweiterungen früherer Jahre.

Quelle: Renate Reichelt

Die Wohnungsbaugesellschaften NEULAND und VW-Wohnungsbau übernahmen die ersten Planungen (1. Quartier). Im April 1972 wurde die NEUE HEIMAT mit den weiteren Planungen des Stadtteils beauftragt (2. Quartier). Da diese Wohnungsbaugesellschaft schon in vielen anderen Städten neue Stadtteile gebaut hatte, konnte sie fertige Pläne aus der Schublade ziehen, die ersten Familien zogen schon Mit-

Fortsetzung siehe nächste Seite

Fortsetzung „Planung und Geschichte von Westhagen“



Quelle: Institut für Zeitgeschichte

te 1973 in die Weimarer Straße ein. In den nachfolgenden Jahren trat ein gewisser Stillstand im Weiterbau von Westhagen ein. Erst 1983 ging es wieder weiter mit dem 3. Quartier. Inzwischen hatten die Stadtplaner festgestellt, dass Urbanität durch Dichte nicht der Weisheit letzter Schluss ist und frühzeitig den Arbeitskreis Westhagen mit an den Tisch geholt. Es entstanden drei- bis fünfstöckige Häuser mit Satteldach.

Und zügig ging es weiter. Bereits im September 1983 wurde bereits der erste Spatenstich für das 4. Quartier in Angriff genommen, so dass bereits im Sommer 1984 die ersten Wohnungen bezogen wurden.

Die Mitarbeit der Westhagener Bürger im Arbeitskreis und an der Westhagen-Information (Vorgängerin der Stadtteilzeitung Westhagen) war geprägt vom gemeinsamen Interesse an diesem Stadtteil. Den Ortsrat bekam der Stadtteil Westhagen erst im Jahre 1991.

Alles aufzuzählen würde den Rahmen sprengen.

Jürgen Fechner

Schulen in Westhagen

Bildungseinrichtungen übernehmen eine wichtige Rolle in der Stadtteilentwicklung. Hier ein bedarfsorientiertes Angebot zu schaffen, ist mitentscheidend für die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder und Jugendlichen und letztlich auch für ihren Bildungserfolg.

In Westhagen gibt es eine große Auswahl an Schulen und Schulformen, sie kooperieren untereinander sowie mit weiteren Partnern im Stadtteil. Alle Schulen haben inzwischen ein Ganztagsangebot - dies benötigen vor allem berufstätige Eltern und getrennt lebende, allein erziehende Elternteile.

Die Angebote im Ganztag sind aber auch für alle anderen Kinder interessant: Sie haben die Möglichkeit, aus einem umfassenden Angebot zu wählen und Verschiedenes und damit auch sich selbst im Spiel mit Gleichaltrigen auszuprobieren. Die Vielzahl der Möglichkeiten schult fürs Leben.

Als weiteres Indiz für einen zeitgemäßen Bildungsstandort lässt sich die Tatsache lesen, dass die Pestalozzischule nach nur drei Jahren in Westhagen nun Beratungs- und Förderzentrum im regionalen Kontext wird. Die Schülerinnen und Schüler lernen künftig inklusiv an Regelschulen.

Nachfolgend stellen sich alle Grund- und weiterführenden Schulen Westhagens vor - alle sind von Anfang an dabei, mit durchaus wechselvollen Geschichten.

Karen Schulz

Vor Ort: Das Stadtteilbüro

Fünfzig Jahre Westhagen - wir, das Team vom Stadtteilbüro gratulieren den Bewohnerinnen und Bewohnern von ganzem Herzen zu diesem runden Jubiläum! Wir freuen uns, seit 2003 die Soziale Stadt begleiten zu dürfen und für Sie da zu sein, wenn es um Bauen, Beteiligung, Netzwerk, Bürgergeld, Information, Bürgerraum, Stadtachse, Stadtteilfest, Wintermarkt und Spielfeste, Erzählcafé, Stadtteilzeitung, Freunde Westhagens, und vieles mehr in Westhagen geht.

Das Team vom Stadtteilbüro
Daniel Schertel, Karen Schulz und Marco Mehlin

Regenbogenschule

Der Blick auf das Kind ist das Entscheidende

Als die Regenbogenschule am 01.08.1974 als Grundschule GS22 gegründet wird, gibt es noch keine eigenen Räume. Im ersten Jahr sind die Schüler in der G21 (Hans-Christian-Andersen-Schule) mit untergebracht, danach im Schulzentrum Westhagen.

Foto: Stadtteilbüro

Die Schule startet vierzügig, zu diesem Zeitpunkt besuchten sehr viele italienische Kinder die Schule. 1977 wird das erste Gebäude der Regenbogenschule bezogen. 1979 kommt der Schulkindergarten dazu und 1980 wird die Turnhalle fertiggestellt. Am Nikolaustag 1990 kommt es bei Bauarbeiten zu einer bösen Überraschung: Asbest wird freigesetzt, die Schule wird am selben Tag evakuiert, alles Material muss in der Schule gelassen werden. Die Schule muss aufwändig saniert werden. Der Unterricht findet bis Ostern in den Räumen der St. Elisabethkirche und der freien evangelischen Gemeinde statt.

Ab dem Schuljahr 1993/94 wird die Regenbogenschule Volle Halbtagschule, d.h. Unterricht von 8 bis 13 Uhr, mit einer längeren gemeinsamen Frühstückspause, vielen Freiarbeitszeiten und Bewegungsangeboten. Es gibt viele lebenspraktische Einheiten für die Kinder, z.B. Bastelaktionen, gemeinsamer Einkauf und Zubereitung des gemeinsamen Frühstücks.

Seit dieser Zeit gibt es an der Schule eine Sonderschullehrerin, die täglich Förderunterricht für lernschwache Kinder gibt, um sie im Klassenverband zu halten. Außerdem nehmen mehrere Lehrer an einer Montessori-Fortbildung teil: Die Schüler bekommen nicht mehr Frontalunterricht, sondern können mit selbsterklärendem Material viele Lernschritte selbst erfahren. Ebenfalls seit 1994 gibt es eine Schulsozialarbeiterin: Sie unterstützt Kinder und Eltern und hilft bei Auffälligkeiten.

Ein großer Verlust war die Schließung des Kreativspielplatzes Westhagen. Er war eine Anlaufstelle für die Kinder nach dem Unterricht und arbeitete eng mit der Grundschule in Projekten zusammen. 1996 findet die Einweihung des Kinderhauses/Hort statt, in dem 60 Kinder nachmittags betreut werden. 2003 folgt die Auflösung der Orientierungsstufe, die freiwerdenden Räume werden von der Grundschule und der Volkshochschule genutzt. Seit 2008 ist die Schule Offene Ganztagsschule, der Hort wird in die Schule integriert. Die Schule arbeitet jetzt eng mit den Mitarbeitern des Spielbereichs des FBZ zusammen (Laubsägearbeiten, Kochen, Garten, Töpfern), 90 % der Kinder nehmen am Ganztagsangebot (AGs) der Schule teil.

Aktuell besuchen 240 Kinder die Regenbogenschule, die seit zwei Jahren inklusiv arbeitet. Inzwischen haben fast alle Klassen Kinder mit besonderem Förderbedarf. Es gibt drei Flurgemeinschaften, die sich gemeinsam organisieren: Foren, Feiern, basteln, gemeinsame Besprechungszeiten und häufig offene Türen. Zur Zeit gibt es einen verbindlichen Unterrichtstag für alle Schüler bis 15 Uhr nachmittags, im nächsten Schuljahr wird ein weiterer dazu kommen, an dem auch Lehrer AGs anbieten.

Die Schule freut sich besonders darüber, dass zurzeit das Außengelände/Hang trotz knapper Kassen erneuert wird. Es entsteht eine Kletter- und Erlebnislandschaft für die Kinder, die das erlebnispädagogische Angebot in der Ganztagsbetreuung erweitert.

Sandra Hartjen
auf Grundlage eines Interviews mit Ruth Mende (ehemalige Lehrerin), Gisela Hammer (Rektorin), Rainer Prieß (Konrektor)

Hans-Christian-Andersen-Schule

Schule ist Teil des Stadtteils

Am 30.09.1972 wurde die Hans-Christian-Andersen Grundschule am Stralsunder Ring unter dem Namen Volksschule 21 eröffnet.
Sie war zunächst sehr spartanisch ausgestattet. Die Turnhalle folgte erst Jahre später, der in der Planung vorgesehene Schulkindergarten wurde gar nicht gebaut, dafür musste die Schule einen Klassenraum mit Gruppenraum hergeben. Zusätzlich wurden die räumlichen Verhältnisse dadurch eingeengt, dass die 5. Klassen des entstehenden Albert-Schweitzer-Gymnasiums untergebracht werden mussten, sowie die neu entstehende Regenbogenschule, deren Gebäude noch nicht fertiggestellt waren. Bevor das Freizeit- und Bildungszentrum Westhagen fertiggestellt wurde, fanden außerdem Veranstaltungen der Jugendpflege in den Räumen der Grundschule statt.

Die räumliche Nähe zur benachbarten Astrid-Lindgren-Förderschule wurde genutzt, um bei Fragen zur Entwicklungsförderung von lernschwachen Schülern den Rat der Kollegen einzuholen und Schüler durch gezielte Maßnahmen zu fördern.

Die Schule sollte Teil des Stadtteils sein. Da es viele Schüler mit anderen Muttersprachen gab - es waren Schüler aus 13 Nationen - bot die Schule als erste in Wolfsburg eine Hausaufgabenhilfe an, bei der Schüler des Gymnasiums auf Taschengeldbasis mithalfen. Außerdem wurden die regelmäßigen Elternbriefe, die über das Schulleben berichteten, auch in italienischer Sprache herausgegeben. 1974 entstand hier die zentrale Einrichtung des italienischen, muttersprachlichen Unterrichts für ganz Wolfsburg.

Schließlich bot die Schule auch einer von Eltern gegründeten und in Eigenregie geleiteten Hortgruppe Unterkunft.

Die Eltern wurden eng in das Schulleben mit eingebunden. Im Winter gab es wiederholt einen Christkindlesmarkt, außerdem wurden Schulfeste veranstaltet, die durch starkes Engagement von Eltern und erfreulicherweise durch Spenden Wolfsburger Geschäftsleute unterstützt wurden. So wurde 1979 ein großes Schulfest über drei Tage mit Bundesjugendspielen, Ausstellung von Schülerarbeiten, einem Jugendfahrradturnier und einer Tombola veranstaltet, bei dem mithilfe der Eltern ein Erlös von über 4000 DM erzielt wurde, der an das SOS-Kinderdorf „Lippe“ in Schieder-Schwalenberg gespendet wurde.

Auf Initiative von zwei Lehrerinnen entstand der jährliche Skiunterricht im Harz. Schließlich wurde der Förderverein gegründet, der 1991 unter anderem durch Zuwendungen ermöglichte, dass alle Schüler mit Geschwistern und Eltern einen Wandertag im Harz verleben durften.

Durch Aktionen wie „Offene Schultür“ und Beteiligung an Veranstaltungen, z.B. von Seniorenkreisen hat die Schule immer wieder bewiesen, dass sie sich als lebendiger Teil Westhagens fühlte.

Franz Rindt,
Gründer und
20 Jahre Rektor der Schule

Bunte Grundschule Wolfsburg

Bunte Schule – Bunte Welt

Im Jahr 2014 fusionierte die Hans-Christian-Andersen-Schule Westhagen mit der Erich-Kästner-Schule Detmerode zur „Bunten Schule!“. In den letzten Jahren sind viele Lehrer in den Ruhestand eingetreten und viele junge Kollegen mit neuen Ideen sind dazugekommen, was für Aufwind an der Schule gesorgt hat.

Foto: Bunte Grundschule Wolfsburg

Seit der Gründung der ehemaligen Hans- Christian-Andersen-Schule hat sich vieles verändert. Zurzeit gibt es 139 Schüler, die in jeweils zwei Klassen pro Jahrgang unterrichtet werden. Die Kinder sind größtenteils in Deutschland geboren, ihre Eltern kommen aus Italien, Russland, Bosnien, Albanien, der Türkei, und es gibt neue Schüler aus Polen, dem Irak, Syrien und Afghanistan. Seit Februar 2016 wurde eine Sprachlernklasse für Schüler eingerichtet, die seit weniger als einem Jahr in Deutschland sind. Die Kinder bekommen dort tägl. 2-3 Stunden Deutschunterricht, die restliche Zeit verbringen sie in den Stammklassen, damit sie keine Extragruppe bilden.

Die Bunte Schule ist eine offene Ganztagsschule geworden. Die Kinder können heute im Nachmittagsbereich zwischen vielen AGs im Bereich Sport wählen, den Forscher- und den Bewegungsraum, einen Kreativbereich und die neue Bibliothek nutzen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, Englisch, Russisch, Hocharabisch oder Italienisch zu lernen.

Der neue Name passt zu dem, was einem heute in der Schule begegnet: eine „Bunte Welt“. Die Schule trägt die Auszeichnung „Europaschule“, weil die Kinder sich auch in Projekten immer wieder mit verschiedenen Themen rund um die Vielfalt in Europa beschäftigen.

Durch die finanzielle Unterstützung der Starthilfe haben alle Schüler die Möglichkeit, an Phaeno-Besuchen teilzunehmen und sie profitieren vom sehr lebendigen und anschaulichen Matheunterricht nach dem Konzept des Peter-Martens-Instituts, der inzwischen für alle vier Jahrgänge angeboten wird.

Es gibt eine enge Verbundenheit mit dem Bauspielplatz Westhagen, der gleich neben der Schule liegt. Die Schüler können nicht nur während der Nachmittagsbetreuung auf dem Platz spielen. Fast jeden Mittwoch geht eine Klasse am Vormittag auf den Bauspielplatz, um mit den Mitarbeitern vor Ort die vielfältigen Lernmöglichkeiten zu nutzen: Feuer machen, werken, töpfern, bauen und was es sonst noch so gibt.

In der direkten Nachbarschaft im Gebäude der ehemaligen Astrid-Lindgren-Förderschule, das immer wieder für andere Schulen als Ausweichquartier während deren Bauphase genutzt wird, ist z. Zt. die Oberstufe des Gymnasiums Fallersleben untergebracht. Auch mit dieser Schule besteht eine enge Zusammenarbeit. So helfen etliche Schüler des Gymnasiums jedes Jahr bei den Fahrradprüfungen (Führerschein) der Grundschüler mit.

Im letzten Jahr gab es das Projekt „Gewaltfrei Lernen“, das zusammen mit den Fachleuten von „Gewaltfrei Lernen e.V.“ und dank der großzügigen finanziellen Unterstützung der Stiftung Sparda-Bank Hannover realisiert werden konnte. Dabei haben die Kinder in vielen praktischen Übungen ausprobiert, wie sie gewaltfrei reagieren können, wenn sie jemand angreift oder beschimpft.

Sandra Hartjen
auf Grundlage eines Interviews
mit Arite Hollstein, Leitungsteam
der Bunten Grundschule
Westhagen

Albert-Schweitzer-Gymnasium

Bestmögliche Bildung für alle Schüler - fördern und fordern

Das Albert-Schweitzer-Gymnasium (ASG) wurde zum Schuljahresbeginn 1972 gegründet und startete zunächst in den Räumen der Hans-Christian Andersen Schule. Nachdem es zu Anfang vierzügig war, dann aufgrund schwindender Schülerzahlen nur noch zweizügig geführt wurde, ist es seit drei Jahren wieder dreizügig mit zunehmender Tendenz. Seit 1976 besteht eine Kooperation mit der benachbarten IGS für die Oberstufe, um eine ausreichende Schülerzahl und ein attraktives Angebot an Kursen für die Schüler bieten zu können.

Historischer Eingang ins Schulzentrum
Foto: Renate Reichelt

Zurzeit besuchen 530 Schüler hauptsächlich aus Westhagen, Detmerode, Mörse und den angrenzenden Ortschaften die Schule. Auch viele Schüler aus Brasilien, deren Eltern nach Deutschland gekommen sind, um für einige Jahre bei VW zu arbeiten. Ganz aktuell besuchen auch viele Flüchtlinge die Schule aufgrund des besonderen Sprachkonzepts. Ein Drittel aller Abiturienten hat eine Zuwanderungsgeschichte. Die Schüler des ASG haben die Möglichkeit, an einem Schüleraustausch teilzunehmen, es gibt Schulpatenschaften mit Schulen in Holland, Spanien und Benin.

Das Kürzel ASG wird an der Schule auch als *Aktiv-Sozial-Gemeinsam* definiert: Es besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Oberschule Wolfsburg, die ihre Räumlichkeiten auch im Schulzentrum Westhagen hat. So finden verschiedene Angebote im Ganztagsbereich, wie z.B. der Sportunterricht, gemeinsam statt. Auch wenn Schüler die Schulform wechseln möchten, weil sie den höheren Abschluss anstreben oder im Gymnasium überfordert sind, unterstützen beide Schulen dieses durch gegenseitige Hospitationsmöglichkeiten.

Neben dem Förderunterricht gibt es auch Angebote (AGs), um Schüler mit besonderen Interessen herauszufordern: Naturwissenschaftliche Experimente, mathematische Kopfakrobatik, englische Literatur, zwei Schulbands und Instrumentalunterricht für Schlagzeug, Gitarre und Keyboard.

Schulzentrum Westhagen: das Albert-Schweitzer-Gymnasium und die Oberschule Wolfsburg haben hier ihre Räumlichkeiten.

Die Schule zeichnet sich außerdem durch eine Heranführung der Schüler zu ehrenamtlichem Engagement aus. Bei dem Projekt „Schüler helfen Schülern“ bieten Schüler mit besonderen Stärken ihre Hilfe für schwächere Schüler an. Auch im Bereich Umweltschutz ist die Schule sehr aktiv und hält die Schüler durch Projekte in der Natur immer wieder zu aktivem Umweltschutz an.

Sandra Hartjen
auf Grundlage eines Interviews
mit Clemes Rother (Schulleiter)

Oberschule Wolfsburg

Seit fast zwei Jahren in Westhagen

WOLFSBURGER OBERSCHULE

Wir sind eine weiterführende Schule für die Jahrgänge 5 bis 10. In derzeit 37 Klassen lernen bei uns etwa 700 Schülerinnen und Schüler. Viele von ihnen wohnen hier in Westhagen, aber auch aus den umliegenden Stadtteilen Detmerode, Laagberg, Wolthberg, Mörse und der Innenstadt besuchen viele Jugendliche die Wolfsburger Oberschule.

Neugestalteter Eingang
Foto: Stadtteilbüro

Sie kommen aus vielen verschiedenen Herkunftsländern und sprechen viele unterschiedliche Sprachen. So ist auch unser Fremdsprachenangebot umfangreich. Neben Englisch als erste Fremdsprache können Französisch, Spanisch und Russisch als zweite Fremdsprache gewählt werden. Für unsere neu zugewanderten Mitschüler und Mitschülerinnen haben wir Sprachlernklassen und Sprachlerngruppen eingerichtet, in denen Deutsch als Zweitsprache unterrichtet wird. Sie alle haben die Möglichkeit, bei uns einen Schulabschluss zu erreichen.

Als Ganztagsschule haben wir an zwei Nachmittagen in der Woche verpflichtenden Unterricht. An den anderen Nachmittagen haben die Schülerinnen und Schüler entweder frei oder können aus unserem umfangreichen Angebot Arbeitsgemeinschaften wählen. Mittags werden in unserer Mensa täglich mehrere Menüs oder Snacks angeboten.

Die Schüler des 5. Jahrgangs werden alle gemeinsam eingeschult und im Klassenverband unterrichtet. Erst ab dem 6. Schuljahr werden in den Fächern Englisch und Mathematik Kurse eingerichtet, um dem Leistungsvermögen und dem Lerntempo des einzelnen Schülers besser gerecht zu werden. In den folgenden Schuljahren können je nach Notwendigkeit auch weitere Fächer in leistungsdifferenzierten Kursen unterrichtet werden.

An der Oberschule sind alle Abschlüsse der Sekundarstufe 1 möglich.

Für Jugendliche, die bereits nach dem 9. Schuljahr den Einstieg in eine betriebliche Ausbildung suchen, gibt es im 10. Jahrgang eine „Berufsstarterklasse“. Dort haben die Schüler an drei Tagen regulären Unterricht, an zwei Tagen leisten sie ein Praktikum in einem Betrieb, mit dem Ziel, dort einen Ausbildungsplatz zu erhalten.

Schüler und Schülerinnen, die noch weiter zur Schule gehen möchten, haben bei entsprechenden Leistungen nach Klasse 10 die Möglichkeit, in die gymnasiale Oberstufe des Albert-Schweitzer-Gymnasiums zu wechseln.

Gabi Schmitt-Leupold

Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule

Gemeinsam Schule machen!

Die Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule (HNG) gibt es seit dem Schuljahr 1971/72. Sie ist eine der ersten sieben Integrierten Gesamtschulen, die es in Niedersachsen gab. Ihre Gründung geht zurück auf die Empfehlung des „Deutschen Bildungsrates“, der 1969 Schulversuche empfahl, die mehr Chancengleichheit und die Individualisierung des Lernens ermöglichen.

Foto: Sandra Hartjen

Man war sich damals über die Parteigrenzen hinweg einig, dass mehr junge Menschen zu höheren Bildungsabschlüssen geführt werden müssten. Dies setzt eine stärker durchlässige Schulform voraus, wie sie die Integrierte Gesamtschule (IGS) darstellt.

Zurzeit besuchen etwa 1.250 Schüler und Schülerinnen unsere Schule; etwa 300 durchlaufen unsere gymnasiale Oberstufe, die seit vielen Jahren mit dem Albert-Schweitzer-Gymnasium kooperiert. Das Einzugsgebiet der HNG hat sich aufgrund der aktuellen Neugründung von Integrierten Gesamtschulen etwas verändert: Es kommen mehr Kinder aus näher gelegenen Stadtteilen und Dörfern zu uns und auch mehr aus Westhagen.

Durch viele Pensionierungen in den letzten Jahren haben wir mittlerweile ein sehr junges Kollegium, das mit vielen neuen Ideen aufwartet. Unsere Schule war bis Mitte der 1990er Jahre achtzügig, mittlerweile ist sie aus pädagogischen Gründen sechszügig.
Aufgrund des vielfältigen Angebotes, das die Stadt Wolfsburg mittlerweile bietet, hat sich die Schule nach außen stark geöffnet. Das Kunstmuseum, die VHS, die Musikschule, die BBS II sind beispielsweise unsere Kooperationspartner. Außerdem ist die HNG seit den 1990er Jahren Unesco-Projektschule und unterstützt in diesem Rahmen eine Partnerschule in Tansania. Seit vielen Jahren trägt die HNG das Label „Umweltschule“.

Unser Schulmotto lautet „Gemeinsam Schule machen“. Dieses Motto greift verschiedene Ebenen auf:
Vielfalt ist bei uns gewollt! In unserer Schule lernen Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Begabungen und unterschiedlicher (sozialer) Herkünfte miteinander und von einander. Alle sind willkommen! Erst diese Vielfalt macht es möglich, dass Schüler voneinander lernen können.

Die HNG ist von Beginn an eine Ganztagsschule und damit die älteste in Wolfsburg. Unsere Schule versteht sich als ein Lern- und Lebensort, an dem sich alle miteinander wohlfühlen. Die Vielfalt unserer Schülerschaft setzt auch voraus, dass die Pädagogen sich auf jeden einzelnen Schüler einstellen, um ihn darin zu unterstützen, sich persönlich möglichst gut entwickeln und möglichst gute Leistungen zeigen zu können. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler fühlen sich hier wohl. Verbunden mit der großen Durchlässigkeit des Systems IGS (keine frühzeitige Einteilung nach Schulformen) sind unsere Schülerinnen und Schüler sehr erfolgreich. Wir geben ihnen Zeit, sich zu entwickeln. Dies führt dazu, dass viele einen sehr viel besseren Schulabschluss erreichen als ihnen in der Grundschule prognostiziert wurde.

Sandra Luft,
stellvertretende Direktorin

(1) Blick aus der Dessauer Straße auf die 1,2,3-Schule

(2) Spielplatz Weimarer Straße

(1) Regenbogenschule im Bau

(2) Erläuterung der Pläne (1978)

(3)

(4)

(3)

(3) Grundsteinlegung des Werkstattzentrums der Lebenshilfe (1970)

(5) Grünzug hinter der Halberstädter Straße (1976)

(6) Siegfried Schuster, Initiator der Wolfsburger Lebenshilfe, im Kreis der ersten betreuten behinderten Kinder (1961)

Bildquellen

(1) Marianne Fischer
(2) Ernst Grützner
(3) Renate Reichelt
(4) Institut für Zeitgeschichte
(5) Wilfried Boye
(6) Lebenshilfe Wolfsburg

Bürgerfest

„Wir feiern 50 Jahre Westhagen“

am Samstag, 11. Juni 2016 von 13 bis 22 Uhr!

Bühnenprogramm:* Moderation: Uli Hung und der Richard

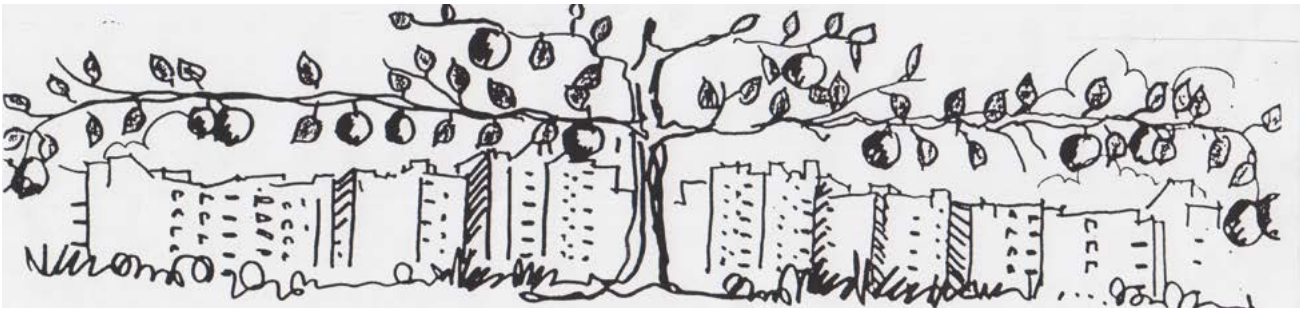
13:00 Uhr	Trommelgruppe der IGS
13:10 Uhr	Begrüßung: Ortsbürgermeisterin Ludmilla Neuwirth Bürgermeisterin Elke Braun
13:40 Uhr	KITAs singen
14:00 Uhr	Trommel AG der Regenbogenschule
14:20 Uhr	Tanz AG vom ASG
14:30 Uhr	GospelmagIGS
15:00 Uhr	Ensemble „TanzWelt“
15:30 Uhr	Musikgruppe „Saitensprung“
16:30 Uhr	Dancing Dragonflies Wolfsburg (Square Dancer)
17:00 Uhr	Pokalübergabe Volleyballturnier
17:30 Uhr	Tanzgruppe „Kadrill“
17:50 Uhr	Chor „Inspiration“
18:00 Uhr	Maritimer Chor Wolfsburg
19:00 Uhr	Active-Music-Band (AMB) vom ASG
21:00 Uhr	Band "featuring Tante Tine"
22:00 Uhr	Feuerwerk

* Die Zeiten sind ungefähre Anfangszeiten!

Das übrige Festprogramm bietet Ihnen außerdem ein buntes Angebot für Groß und Klein!
+++ Hüpfburg +++ Kinder- und Jugenddisco +++ Tombola +++ Bungee-Trampolin +++ verschiedene kulinarische Köstlichkeiten +++ Bastelangebote +++ Kettcarparcours +++ Torwandschießen +++ usw.

Lassen Sie sich überraschen von den zahlreichen Aktivitäten an diesem Tag. Kommen Sie vorbei, bis in den späten Abend hinein ist garantiert immer etwas los! Wir freuen uns auf Sie!

50 Jahre
Westhagen
Wolfsburg
Sonntag,
12. Juni 2016
09:30-13:00
Ökumenische Andacht &
gemeinsames Bürgerfrühstück
Marktplatz Westhagen
Bringen Sie und Ihre Freunde
Frühstück mit und genießen das
Miteinander unter freiem Himmel.
Anmeldung per e-mail an
gutenmorgen@westhagen.net
oder im Stadtteilbüro.
(Gruppenanmeldungen möglich)
Eine Veranstaltung des Ortsrates Westhagen, freundlich unterstützt von vielen Wolfsburger und
Westhagener Bürgerinnen und Bürgern, Einrichtungen, Institutionen und dem Handel.



(1) Entwurf „Baum Westhagen“

(2) Kreuzung Halberstädter Straße / Dresdener Ring (1976)

(3) An der Stadtachse

(3) An der Stadtachse

(3) Halberstädter Straße mit Vögeln am Gesims

(3) Das vierte Quartier

(4) Aktion vor dem Bauspielplatz (1975)

Bildquellen
(1) Eva Dunstheimer
(2) Wilfried Boye
(3) Ernst Grützner
(4) Werner Schröder

WESTHAGEN-INFORMATION

Nr. 1, April 1972

Es ist soweit! Wir haben unsere Zeitung.

Zeitung ist vielleicht etwas zu hoch gegriffen; aber ab heute flattert Ihnen ein Informationsblatt ins Haus. Es soll monatlich in Westhagen erscheinen und von Westhagenern, also von Ihnen, gestaltet werden. Ein Blatt von Bürgern für Bürger, eine Informationsquelle von speziellen Westhagen-Neuigkeiten und -Nachrichten. Grundsätzlich soll in diesem Blatt berichtet werden, was in Westhagen geschieht und für Sie von Interesse ist.

Wir sind zwar alle Wolfsburger, aber solch ein wachsender Stadtteil mit neuen Bürgern hat eben doch seine eigenen Probleme. Hier werden Hinweise und Orientierungshilfen gebraucht, und die wollen wir liefern.

Nach Möglichkeit sollen Sie die Themen stellen. Ob das in Form eines Leserbriefes geschieht oder Sie an den Redaktionssitzungen, deren Termine in der "Westhagen-Information" veröffentlicht werden, teilnehmen, um durch Ihre Mitarbeit das Gesicht dieses Blattes zu prägen, bleibt Ihnen überlassen. Natürlich können auch Kleinanzeigen veröffentlicht werden, wie z. B. "Kinderwagen zu verkaufen" oder "Babysitter gesucht".

So ungefähr sehen die derzeitigen Vorstellungen des Redaktionsausschusses über die "Westhagen-Information" aus. Sollten Sie andere Erwartungen an dieses Blatt knüpfen, lassen Sie uns dies bitte wissen.

Die erste öffentliche Redaktionssitzung findet am 19. 4. 72 um 19.3o Uhr im Nachbarschaftshaus statt.

Der Redaktionsausschuß
des Arbeitskreises Westhagen

Was ist der Arbeitskreis?

Der Arbeitskreis besteht seit Mitte letzten Jahres als eine Initiative Westhagener Bürger und will sich für die verschiedenen Belange Westhagens einsetzen. Neben der Förderung eines lebendigen Nachbarschaftslebens versucht der Arbeitskreis vor allem an der Lösung von Problemen, wie sie in einem noch nicht fertigen Stadtteil immer wieder vorkommen, mitzuarbeiten.

Außer dem Spielplatz- und dem Mieterausschuß, deren Berichte auf der nächsten Seite folgen, wurde auf Initiative des Arbeitskreises eine von Müttern organisierte Kinderarbeit für Kinder verschiedener Altersstufen ins Leben gerufen.

- 2 -

HERAUSGEBER: ARBEITSKREIS WESTHAGEN – NACHBARSCHAFTSHAUS

Quelle: Arbeitskreis Westhagen, 1972

Ehrenamtliches Engagement in Westhagen

Was alle ehrenamtlich tätigen Personen verbindet, sind ihre Beweggründe: Die ehrenamtlich übernommenen Aufgaben sollen den eigenen Interessen entsprechen, verbunden mit dem Wunsch, eigene Kenntnisse und Fähigkeiten für andere einzusetzen. Dabei geht es meist weniger um „offizielle“ Anerkennung, sondern viel eher um Zwischenmenschliches: Mit dem Engagement soll etwas Sinnvolles erreicht werden. Wer sich freiwillig engagiert, möchte auch Spaß daran haben! Ein Ehrenamt praktisch auszuüben, geschieht auf verschiedenen Wegen: Die einen gründen selbst eine Gruppe, um sich für ihr Anliegen einzusetzen, andere sind bereits einer Organisation verbunden und wollen mit ihrer freien Zeit zusätzliche Angebote ermöglichen – so entstehen zum Beispiel Fördervereine.

Die fünfzigjährige Geschichte Westhagens zeigt eine Vielzahl an freiwillig tätigen Menschen. Westhagenerinnen und Westhagener, die an der Qualität ihres Wohnumfeldes interessiert waren, kamen in den 1970er Jahren im Arbeitskreis Westhagen zusammen. Damals dachte man längst noch nicht an heutige Formen der Bürgerbeteiligung in der Stadtplanung. Der damalige Diakon der Bonhoeffer-Gemeinde Werner Schroeder lud zu regelmäßigen Treffen ein, bei denen

Viele Engagierte kamen in den 1970er Jahren im Arbeitskreis Westhagen zusammen

die wichtigsten Themen miteinander diskutiert und nach Lösungsansätzen gesucht wurden. „Am Anfang gab es hier eine Aufbruchsstimmung“, erinnert sich Maria Mindt. Im Austausch mit der Stadtverwaltung Wolfsburgs konnte beispielsweise ein wichtiger Beitrag zum Rückbau des Dresdener Rings und zur Einrichtung der ersten Mietergärten erreicht werden. Um Spielplätze auszubauen, hatte sich der Arbeitskreis von der Stadt Wolfsburg Sachmittel zur Verfügung stellen lassen und sogar selbst mitgebaut.

Im Jahr 2000 wurde Westhagen ins Förderprogramm „Die Soziale Stadt“ aufgenommen. Seitdem gibt es mit dem Stadtteilbüro Westhagen eine hauptamtliche Anlaufstelle. Das Team unterstützt mit Räumen, Organisation und Equipment sowie Moderation und Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem unterstützt es ehrenamtlich tätige Interessengruppen. Über viele Jahre wurden diese durch den ebenfalls ehrenamtlichen Sprecherkreis Westhagen vertreten, vor zwei Jahren wurde umstrukturiert, nun heißt die Vernetzungsrunde im Stadtteil „Freunde Westhagens“: Sie treffen sich viermal im Jahr zum Austausch und entscheiden miteinander über die Verwendung des Bürgergelds.

Engagierte Mütter boten praktische und konkrete Unterstützung an

Ebenso gab es praktisches, konkretes Ehrenamt in Westhagen: Auf dem neu gegründeten Bauspielplatz wurden in den 1970er Jahren von engagierten Müttern Koch- und Backkurse angeboten, und im damaligen Subzentrum am Stralsunder Ring gab es in den 1980er Jahren ein Sonntagsangebot für Jugendliche. Um Sport und Bewegung, aber auch das Erlernen von Regeln und Gruppenverhalten zu fördern, braucht es nicht zwingend einen Verein: In der Sporthalle des Schulzentrums wird schon viele Jahre Fußball als eine Art „Sozialtraining“ für Jugendliche angeboten, der Trainer macht das ohne Bezahlung: „Wenn die Jungs mit-

Fortsetzung siehe nächste Seite

Fortsetzung „Ehrenamtliches Engagement in Westhagen“

machen, komme ich gerne!“ Engagement auf beiden Seiten ist für Abdallah Zaibi Voraussetzung.

Auch unter jungen Leuten gibt es Freiwilligen-Nachwuchs: Als sogenannte Buddies am Schulzentrum engagieren sie sich für ihre Mitschüler/innen, eine der Buddy-Gruppen sind die Schülerhelfer: „Es ist interessant und schön, anderen helfen zu können!“, so ist der Tenor in der Gruppe. Ab der 9. Klasse können sie mitmachen, sie verzichten auf ihre Pausen und Freistunden, um mit ihren Schulkameraden für Klassenarbeiten zu pauken. Nebenbei vertiefen sie ihr eigenes Wissen und üben, vor anderen zu sprechen – eine ideale Jobvorbereitung.

Kultur und Feste haben in Westhagen immer schon integrativen Charakter

Kultur und Feste haben und hatten in Westhagen Tradition - auch hier gab und gibt es Gruppen, die sich zusammenfinden und Spaß daran haben, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen. Das Stadtteilfest wird schon viele Jahre großteils ehrenamtlich getragen. In den 1990er Jahren gab es Leseabende in Ladenlokalen, und auch heute werden das Sommer- und Winterfest am Stralsunder Ring, der Wintermarkt und das Erzählcafé zum größten Teil ehrenamtlich organisiert. „Das kleine Einkaufszentrum hat lange in sich geruht“, das wollten Ivana Moreschi und Kerstin Winkler ändern.

Ausblick

Ehrenamt oder bürgerschaftliches Engagement verändert sich, so wie sich die Gesellschaft auch verändert. Die Lebensläufe, Ausbildung und Arbeit sind heute weniger strukturiert und durch höhere Arbeitsbelastung und berufliches Engagement verringert sich der persönliche Spielraum für Freizeitgestaltung.

Zur Koordinierung wird deshalb heute eine hauptamtliche Anlaufstelle immer wichtiger. Die Stadt Wolfsburg möchte künftig interessierte Personen („Anbieter“) und Vereine und Institutionen („Nachfrager“) von bürgerschaftlichem Engagement stärker unterstützen: Durch eine Online-Datenbank sollen Vernetzung und Kontaktaufnahme einfacher werden – denn Ihr Wissen ist wichtig und dass Sie Ihre Talente und Begabungen abseits von Beruf für die Gesellschaft und den Stadtteil einsetzen, wird unterstützt!

Karen Schulz

Auf Grundlage von Gesprächen mit: Klaus Bergmann, Uli Hung, Heidi Krewega, Maria Mindt, Ivana Moreschi, Team „Schülerhelfer“ und Abdallah Zaibi

Freunde Westhagens, Foto: Stadtteilbüro

Basteln am Bauspielplatz (ca. 1977), Foto: Heidi Krewega

Leben in Westhagen: von den Anfängen bis heute

Als wir im März 1971 von der Teichbreite nach Westhagen zogen, erhielten wir eine sehr gut geschnittene Wohnung in der Eisenacher Straße, in der wir bis heute noch leben. Die Wohnung wurde uns durch das Wohnungsamt der Stadt zugeteilt.

Ringsum wurde noch kräftig gebaut. Was wir als erfreulich empfanden, war zum einen, dass Straßen und Fußwege bereits weitgehend fertig waren und zum anderen, dass wir in eine Neuland-Wohnung einzogen. Die Wohnungsgesellschaft hatte ein gut durchdachtes Konzept der Wohnraumbewirtschaftung: in jedem Hauseingang wohnte eine ausländische Familie. Bei uns war es eine koreanische, in der Nachbarschaft waren es italienische und türkische Familien.

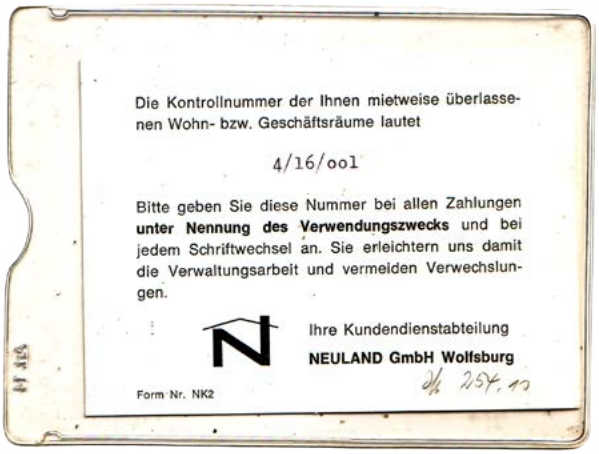
Überhaupt war das Konzept so angelegt, dass die soziale Struktur einen guten Querschnitt der Wolfsburger Bürger widerspiegelte. Vermutlich kam da noch die Philosophie des ehemaligen Stadtbaurates Peter Koller zum Tragen: jeder Stadtteil sollte im Grünen liegen, ohne Durchgangsverkehr sein und mit allen Einrichtungen des täglichen Bedarfs und der Möglichkeit der Entstehung einer nachbarschaftlichen Gemeinschaft ausgestattet sein. So wurde ein Nachbarschaftshaus gebaut, Nachbarschaftsfeste gefördert und ein kleines Einkaufszentrum angelegt, in dem alle Einrichtungen für den täglichen Bedarf und die Lebensführung vorhanden waren. Die Stadt Wolfsburg sorgte für einen Kindergarten, eine Grundschule und für ein reichliches Angebot von Spielplätzen einschließlich Bauspielplatz.

Wir haben hier gerne gewohnt - mit Ausnahme der Zeit um die Jahrtausendwende. Da hatten die Stadt und die Wohnungsgesellschaft keine gute Hand bei der Wohnungsbewirtschaftung. Die Vergabe der Wohnungen geschah nicht nur nach unserer Meinung recht unüberlegt und ohne eine vernünftige, weitschauende Planung. Das ließ verstärkt wieder das negative Vorurteil über Westhagen aufleben. Dies überdeckte viele positive Entwicklungen und brachte einen nicht gerechtfertigten schlechten Ruf des Stadtteils ein - eine ärgerliche, weil zum Teil falsche Beurteilung, denn uns sind viele Bewohner bekannt, die sich konstruktiv ins soziale Leben einbringen.

Dass sich nicht der ursprünglich angestrebte Gemeinsinn der Stadtteilbewohner entwickelt hat, ist vermutlich auch das Ergebnis der Zeitströmung, die den Akzent auf „Selbstverwirklichung“ und „vorzeigbaren äußeren Wohlstand“ setzt und die tragenden Kräfte in Politik und Verwaltung, die keine Impulse und ein bleibendes Engagement in die Entwicklung von Gemeinschaften setzen. Immerhin gab es kirchliche Initiativen wie Seniorenkreise und es gab und gibt die sehr lobenswerte Arbeit von Spätaussiedlern, die ein Beispiel dafür ist, dass nicht nur „offene Jugendpflege“ das „Non plus Ultra“ ist.

Aber so ist nun einmal der Gang der Zeit. Wir sind mit unserem Leben in Westhagen nicht unglücklich. Es ist ein Stadtteil nicht besser, aber auch nicht schlechter als andere.

Franz und Helga Rindt


Die Kontrollnummer der Ihnen mietweise überlassenen Wohn- bzw. Geschäftsräume lautet

4/16/001

Bitte geben Sie diese Nummer bei allen Zahlungen **unter Nennung des Verwendungszwecks** und bei jedem Schriftwechsel an. Sie erleichtern uns damit die Verwaltungsarbeit und vermeiden Verwechslungen.

Ihre Kundendienstabteilung
NEULAND GmbH Wolfsburg

Form Nr. NK2

Wohnungsausweis von einem der ersten Bewohner!
Quelle: Siegfried Hürkamp (1971)

40 Jahre Bauspielplatz

Feuer machen, Inliner fahren, Fußball spielen, Fahrrad reparieren, im Pool spielen, Seifenkisten und Kettcar fahren, Buden bauen, selber am Feuer Kochen und Backen, Werken, Basteln, Töpfern und spielen...

Fotos: Bauspielplatz

Auf dem Bauspielplatz ist immer was los und das seit 40 Jahren. Vier Jahrzehnte, in denen vor allem auf dem großen Außengelände die Kinder aus Westhagen ihre Freizeit selbstbestimmt im Freien, in der Natur, verbringen konnten. Bei strahlendem Sonnenschein, Regen, Wind und Schnee kommen die Kinder immer gern auf das pädagogisch betreute 6000 qm große Gelände.

An einem verregneten Samstag im April 1976 wurde der Bauspielplatz feierlich mit dem Zerschlagen einer koffeinhaltigen Limonadenflasche eingeweiht und hämmert seither an seiner Erfolgsgeschichte.

Nachdem zunächst ein Bauwagen für Büro und Werkzeugausgabe herhalten musste, wurde schon bald ein richtiges „Spielhaus“ hergerichtet, das Gelände umzäunt, eine Feuerstelle, sowie ein kleiner Garten angelegt.

Die folgenden Jahre wurden geprägt durch eine stetige Weiterentwicklung des Platzes und des pädagogischen Angebots. So wurde ein Brunnen angelegt, das Haus durch einen Anbau erweitert, unzählige Ausflüge wie Kanutouren standen an, Kunstprojekte wurden umgesetzt und viele Feste gefeiert. Der Bauspielplatz hat sich zu einer wichtigen Institution im Stadtteil entwickelt, der es immer sehr wichtig war, sich im Stadtteil zu engagieren.

Stets unterstützt wurde der Bauspielplatz in seiner Entstehung und Entwicklung durch den Elternverein, der nicht nur Arbeiten auf dem Gelände vorangetrieben, sondern auch, das Team unterstützt hat, um den Platz öffnen zu können. Nicht zu vergessen sind die tollen Angebote und Feste, die die ehrenamtlichen Helfer mit aufstellten und durchführten. Als Beispiele hierfür seien nur das Osterfeuer und Laternenfest genannt. Zum Jubiläum des Bauspielplatzes geht die Feier des Elternvereines daher unweigerlich einher.

Eine letzte wesentliche Veränderung stellt die Übernahme der Trägerschaft des Nachmittagsbereiches der bunten Grundschule dar. Eine harmonische Zusammenarbeit, die nicht nur das Team und die verfügbaren Räume wachsen ließ, sondern auch die Attraktivität für die Freizeitgestaltung der Kinder.

Am 18.06. wird der Bauspielplatz nun sein anstehendes Jubiläum feiern und dabei in vielen spannenden und aufregenden Erinnerungen schwelgen, bevor ein Kinderfest den Tag komplett abrundet. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mit uns gemeinsam diesen besonderen Tag feiern und sich mit uns gemeinsam auf den Weg machen, die Erfolgsgeschichte auch in den kommenden Jahren fortzuschreiben.

Sie können auch gerne während unserer Öffnungszeit vorbei kommen. Vielleicht finden Sie dabei ja auch Gefallen und entschließen sich dazu, sich im Elternverein zu engagieren, um die pädagogische Arbeit auch in Zukunft zu unterstützen.

Sören Henke

Integration in Westhagen

Als Mitte der Siebzigerjahre die Zahl der neu nach Wolfsburg kommenden deutschen Spätaussiedler aus der Sowjetunion auf über 500 – und später noch deutlich mehr – anstieg, entwickelte sich der junge Stadtteil Westhagen schnell zum Mittelpunkt des Interesses. Hier waren im Rahmen eines Bauprogramms große Wohnungen für kinderreiche Familien entstanden, die jedoch erst nach dem Zuzug kinderreicher Familien Russlanddeutscher belegt werden konnten. Dieser positive Effekt hielt aber nicht lange an, denn ehe man es sich versah, entwickelte sich Westhagen zum Problemstadtteil und es wurde von „Ghettobildung“ gesprochen. Schließlich, nach dem tragischen Ende einer Schlägerei zwischen jungen Aussiedlern und Einheimischen in Fallersleben, musste gehandelt werden.

Geboren in der ehemaligen Sowjetunion bin ich selbst 1976 nach Wolfsburg gekommen und habe als Direktor des Diakonischen Werkes Wolfsburg e. V. das Schicksal der Russlanddeutschen seit jeher mit großem Interesse verfolgt. Sich um diese Menschen zu kümmern, war eine ureigene Aufgabe der Diakonie und mir ein persönliches Anliegen. So machte ich mich daran, eine geordnete Betreuung und Begleitung für die Neubürger aufzubauen.

In Zusammenarbeit mit dem evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Wolfsburg entstand daraufhin eine Beratungsstelle, die durch staatliche Finanzmittel unterstützt wurde. Zusätzlich richtete die Volkshochschule Sprachkurse für Jugendliche ein, verschiedene Ausbildungsträger boten Spezialkurse an, Sozialamt, Jugendamt und Arbeitsamt kümmerten sich um soziale und bürokratische Fragen. Aber wo sollten die Jugendlichen in Ihrer Freizeit bleiben, ohne unliebsam aufzufallen? Und wie kann ein Wohlfühlort für Jugendliche geschaffen werden, der gleichzeitig die Integration mit Einheimischen fördert?

Aus diesen Fragestellungen entstand das Projekt „Jugendtreff Hütten“ am Dresdner Ring, wo Militärbaracken aufgebaut wurden, in denen junge Aussiedler zusammenkommen konnten, um sich sportlich, spielerisch oder musikalisch zu betätigen und so Selbstbewusstsein zu gewinnen. Finanziell gefördert durch die Stadt und aus Bundes- und Landesmitteln, betreut von der Diakonie, bot dieser Jugendtreff seit Anfang der Achtzigerjahre bis zum Abbruch der Hütten 2005 vielen jungen Leuten Hilfestellung bei ihrer Integration und wurde zum Ausgangspunkt vieler Initiativen. Von den gewalttätigen Auseinandersetzungen der Anfangszeit war nach dem Aufbau der „Hütten“ keine Rede mehr.

Die Integrationsarbeit musste allerdings aufgrund der vielfältigen Probleme von mehreren Stellen geleistet werden. Deshalb kam es schon 1976 zur Gründung des „Arbeitskreises für Spätaussiedlerfragen“, der zunächst nur Diakonie und Caritas, später aber zahlreiche Behörden, Vereine und Gruppierungen umfasste, die sich mit Spätaussiedlerfragen beschäftigen.

Dieser Arbeitskreis stand von Anfang an unter meiner Leitung und erwies sich als höchst erfolgreich, besonders weil alle auftauchenden Probleme angesprochen und schnell und unbürokratisch gelöst wurden. Auf diese Weise wurde eine ganze Reihe von Projekten in Gang gesetzt: u.a. die Kleingartensiedlung „Grabeland“, die zahlreichen Notunterkünf-

„Jugendtreff Hütten“ am Dresdener Ring
Foto: Stadtteilbüro

te, die „Nähstube“, ein zeitweiliger Sprachkindergarten oder aber die Zusammenarbeit mit mehreren Vereinen, besonders mit dem Christlichen Verein Junger Menschen. All diese Projekte sind ein Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren über alle Zuständigkeitsgrenzen hinweg.

Nicht zu vergessen ist die Integrationsarbeit, die die Kirchen sowie verschiedene Initiativen der Spätaussiedler selbst geleistet haben. In Westhagen entstand in diesem Zusammenhang zunächst eine „Brüdergemeinde“, die alle pietistisch geprägten Aussiedler ansprach. Später entstand die Mennoniten-Gemeinde als eigenständige Gemeinde und es folgte die Gemeinde der russlanddeutschen Baptisten.

Ihr ehemaliges Gemeindezentrum wurde vor einigen Jahren durch das neue Gemeindezentrum der Immanuel-Gemeinde ersetzt und stellt mit 1000 Plätzen heute den größte Kirchenbau in Wolfsburg dar. Aus der ev.-luth. Brüdergemeinde in der Bonhoefferkirche löste sich vor einigen Jahren die jüngere Generation, die jetzt die St. Josef-Kirche am Laagberg als „Christus-Brüdergemeinde“ übernahm. Auch viele andere Gemeinden der Stadt haben sich für Spätaussiedler geöffnet, ihnen ein „Nest“ geboten und so ihren Beitrag zu deren Integration geleistet.

Am Beispiel der Integration der Spätaussiedler, die als Neubürger nach Wolfsburg kamen, lässt sich ablesen, wie Integration gehen kann. Konflikte sind unvermeidbar, doch wenn Einheimische und Neubürger zusammen stehen und sich auf einander einlassen, werden die Verbindungen unter den verschiedenen Gruppen gefestigt. Die Neuen brauchen Räume für sich, aber die Kontakte zu anderen Mitbürgern wachsen nach und nach zunehmend.

Arnulf Baumann

25 Jahre DRK Kindertagesstätte und Familienzentrum

Am 01.01.1991 eröffnete die vierte Kita im Wolfsburger Stadtteil Westhagen. Bereits im Oktober 1990 wurden die Mitarbeiterinnen für die neue Kita ausgesucht und auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet. Dann wurden Möbel bestellt, Fußbodenbeläge (grau) und Wandfarbe (weiß) bestimmt und das weitere Voranschreiten begleitet. Eine solche Farbgestaltung wäre heutzutage fast unmöglich.

Danach wurden die Kinder schon aufgenommen. Es war in drei Kindergartengruppen Platz für 60 Kinder. In der Hortgruppe, in die die Schulkinder nach der Schule gehen konnten, gab es 15 Plätze.

Am 1.1.1991 eröffnete die vierte Kita in Westhagen

In offenen, hellen Räumen erwarten die Erzieherinnen im Januar Westhagens Mädchen und Jungen in der neuen DRK-Kindertagesstätte Rostocker Straße. WN-Foto: Helmke

Quelle Wolfsburger Nachrichten

Am 2. Januar kamen die ersten Kinder in die doch etwas karge Kita. Es gab nur ganz wenige Möbel und ein paar Stühle und Tische – aber alles war ganz neu. Und mit den Kindern und Eltern kamen viele Neugierige, war doch die Kita der erste Kitaneubau nach vielen

Stadt Wolfsburg

FREITAG, 11. JANUAR 1991

Der neue DRK-Kindergarten in Westhagen an der Rostocker Straße hat seinen Betrieb aufgenommen. Zwar können die Erzieherinnen zur Zeit noch nicht das volle Gruppenprogramm „fahren", weil es noch an Möbeln und weiteren Teilen der Einrichtung fehlt, aber das tut der guten Stimmung in der funkelnagelneuen Einrichtung keinen Abbruch (Foto). Die vierte Kindertagesstätte im Wolfsburger Stadtteil Westhagen hat immerhin rund 3,7 Millionen Mark gekostet und komplettiert das Angebot der Kindergartenträger an die junge Bevölkerung Westhagens. Foto: Manfred Hensel

Quelle Wolfsburger Nachrichten (11.1.1991)

Jahren – und er war sehr hoch und hatte sogar Galerien. Das war damals alles noch sehr unüblich und wurde bestaunt – aber nicht immer für gut befunden. Am 28. Januar dann war die offizielle Eröffnung. Eine der Reden hielt der damalige Oberbürgermeister Werner Schlimme.

Bereits zwei Jahre später arbeitete die Einrichtung integrativ. In einer Kindergartengruppe wurden auch Kinder mit Handikap aufgenommen. Schon immer waren in der Kita Kinder sehr unterschiedlicher Kulturen, die hier ihre Gemeinsamkeiten entdeckten. Das hat sich bis heute nicht geändert.

Im Hort wurden ab Oktober 2000 auch Kinder mit Handikap aufgenommen, die zusammen mit den Regelkindern betreut wurden. Das war damals ein Novum. Im Jahr 2007 wurde die Schulkinderbetreuung an der Regenbogenschule angegliedert, parallel wurde eine halbe Vormittagsgruppe mit 10 Kindern eröffnet und im Hort mit betreut, später wurde daraus eine Ganztagsgruppe und unser Hort wurde geschlossen. Nun soll in diesem Raum eine Krippe eröffnet werden. Darauf

Fortsetzung siehe nächste Seite

Fortsetzung „25 Jahre DRK Kindertagesstätte und Familienzentrum“

Fotos: Sandra Hartjen

warten wir jetzt schon seit vier Jahren.

Von der Kita zum Familienzentrum

Als im Jahr 2011 die Stadt Wolfsburg vier Kinder- und Familienzentren in Wolfsburg eröffnen wollte, haben wir uns als Kindergarten für den Stadtteil beworben und den Zuschlag erhalten. Uns ist es sehr wichtig, nicht nur die Kinder gut zu betreuen und ihnen interessante und vielseitige Spiel- und Bildungsangebote zu bereiten, sondern auch vertrauensvoll mit den Eltern zusammenzuarbeiten. In regelmäßigen Abständen werden die Eltern eingeladen, zusammen mit ihrem Kind in der Gruppe zu frühstücken oder am Nachmittag vor der regulären Abholzeit zum Kaffeetrinken vorbeizukommen. Dann nehmen sich die Mitarbeiterinnen viel Zeit für Gespräche mit den Eltern, um etwas über das Leben in der Familie zu erfahren und auch von unserer Zeit in der Kita mit den Kindern zu erzählen. Die Kinder lieben es auch, mit ihren Eltern im Kindergarten zu spielen und die Dinge zu zeigen, die sie spannend finden.

Uns ist es sehr wichtig, nicht nur die Kinder gut zu betreuen, sondern auch vertrauensvoll mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Zusätzlich gibt es Angebote für Eltern im Bildungs- und Freizeitbereich, gesundheitsunterstützende Veranstaltungen oder einfach Treffpunkte für Eltern, bei denen sie sich austauschen können. Auch wenn Eltern aufgrund ihrer Sprache oder weil sie aus anderen Orten zugewandert sind, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder bei Behördengängen brauchen, schauen wir, was wir für Möglichkeiten haben, die Eltern zu beraten oder zu begleiten. Dazu arbeiten wir mit vielen anderen Einrichtungen im Stadtteil zusammen, wir haben eine Kochgruppe im FBZ und eine Vätergruppe auf dem Bauspielplatz.

Unser 25- jähriges Jubiläum wollen wir am 16.09.2016 feiern und alle ehemaligen Kinder und Eltern herzlich dazu einladen, wieder mal vorbeizuschauen!

Sandra Hartjen
Dorothee Seidel

Eine beinahe unendliche Geschichte: Die Dessauer Straße

Fast sieben Jahre lang dauerte der Kampf der Mieter in der Dessauer Straße gegen den Vermieter. Am Anfang war es der Vermieter Baubecon, der den Mietern versprach, ihre Wohnungen in den maroden Blöcken zu sanieren. Damals wurde die erste Unterschriftensammlung in Westhagen gestartet. Es war auch die erste Fahrt von Mietern und Politikern, um eine Sammlung von ca. 450 Unterschriften zur Baubecon nach Hannover zu bringen.

Demonstration in Berlin, 2013

Fotos: Stadtteilbüro

In der Folgezeit wechselte der Vermieter bzw. Verwalter von Baubecon über Prelios zu Pirelli und ArWoBau Berlin. Im Rathaus der Stadt Wolfsburg unterzeichneten Vertreter der Stadt Wolfsburg und der ArWoBau Berlin eine Vereinbarung zum Abbau bzw. Rückbau in der Dessauer Straße in Westhagen, verbunden mit Investitionen von über 8,5 Millionen Euro. Doch dazu kam es nicht: Der Eigentümer wechselte erneut, nun war es die Berlinovo. Mit ihnen wurde ebenso über einen Rückbau bzw. Teilabriss gesprochen.

Doch im Jahr 2012 kam folgende Nachricht durch: Kein Rückbau in Westhagen, der Immobilienfonds hat kein Geld.

Es wurden erneut Unterschriften gesammelt für eine Sanierung der Dessauer Straße, 1045 waren es diesmal. Diese Listen überbrachten Westhagener Bürger und Bürgerinnen der Berlinovo in Berlin. Im März 2013 wurde nochmals ein Bürgerprotest in Berlin organisiert: In einem Reisebus fuhren 40 Westhagener Bürger und Bürgerinnen nach Berlin, um nochmals vor dem Gebäude der Berlinovo zu demonstrieren.

Im Mai 2013 kam dann die Nachricht: Berlinovo verkauft den gesamten Bestand der Wohnungen in Wolfsburg. Als Zusatz wurde bekannt, dass die Stadt Wolfsburg ein Vorkaufsrecht besitzt. Diese Option wurde auch gezogen mit einem Weiterverkauf an die Wohnungsgesellschaft Neuland.

Der zurzeit letzte Stand ist ein Rückbau der Hochhäuser der Dessauer Straße.

Jürgen Fechner
Heidrun Kruse

Die „Soziale Stadt“ in Westhagen

50 Jahre Westhagen, da will das „Soziale Stadt“-Team mitfeiern! 16 Jahre nimmt Westhagen jetzt schon am Bund-Länder-Programm teil und die ersten Maßnahmen (Café-Umbau mit Café-Terrasse und EKZ-Nordseite) sind auch schon seit 12 Jahren fertig. Man vergisst so schnell, wie’s vorher ausgesehen hat: Wer kennt noch die rustikale Western-Optik des alten FBZ-Cafés? Wer hat noch die unübersichtliche Wegeführung zwischen Marktplatz und Dresdener Ring vor Augen, die versteckten Park- und Spielplätze oder den alten Mehrzwecksaal im FBZ (ohne Tageslicht)?

Die „Soziale Stadt“ hat immer versucht, mit den jeweils zur Verfügung stehenden Fördermitteln die richtigen Akzente zu setzen, um die „Webfehler“ der Großsiedlung Westhagen an den wichtigsten Stellen zu beheben. Und wir können feststellen, dass das bislang auch gelungen ist. Da wo Westhagen die größten Defizite hatte, da war oder ist das Sanierungsteam „zu Gange“ und die Funktionalitäten und das optische Erscheinungsbild des Wohnumfelds konnten stets entscheidend verbessert werden. Die sieben Millionen Euro, die bislang investiert worden sind, sind im Stadtteil jedenfalls gut sichtbar - und sehr gut angelegt.

Die Eröffnung der Halberstädter Straße vor wenigen Wochen hat erneut gezeigt, dass nicht nur die dringend benötigten zusätzlichen Parkplätze angenommen werden. Genauso werden die breiten Fußwege, die intensive Begrünung und die Übersichtlichkeit der Anlage von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gelobt. Die Anlieger haben „ihre“ neue Halberstädter Straße ins Herz geschlossen, und das freut uns Planer wirklich sehr!

Es zeigt sich einmal mehr: Nur mit der intensiven Beteiligung der Westhagener Bürgerinnen und Bürger durch Ihre vielen - auch kritischen! - Hinweise haben wir bis hierhin stets den richtigen Weg finden können. Bringen Sie sich weiter ein, damit auch die künftigen Projekte so zielführend gestaltet werden, wie bisher!

Von der Sanierungsmaßnahme „Dresdener Ring Süd“ haben Sie sicherlich schon gehört, und die „Nord-Süd-Achse“, wird Ihnen, wenn Sie mögen, bei der Erörterung der Rahmenplanfortschreibung in diesem Herbst wieder begegnen. Die grundlegendste Veränderung im Stadtteil aber wird der zweistufige Rückbau der Wohnanlage Dessauer Straße 14-34 und die anschließende Neubebauung des Areals darstellen: Hier werden sich ganz neue Möglichkeiten eröffnen, um Westhagen fit für die Zukunft zu machen. Freuen Sie sich auf den städtebaulichen Wettbewerb zur Neustrukturierung der südlichen Dessauer Straße!

Der Wettbewerb und seine Umsetzung wird auch ein Stück weit

Eröffnung der Halberstädter Straße

Blick auf die Stadtachse,
Fotos: Stadtteilbüro

das „Vermächtnis“ der Stadterneuerung in Westhagen sein. Wir finden, dass es einen schöneren Ausblick in die Zukunft gar nicht geben kann: Denn wer hätte gedacht, dass zum Ende des Sanierungsprozesses noch einmal eine so grundlegende Veränderung im Stadtteil eingeleitet wird!

Für das Sanierungsteam im
Projekt Westhagen
Christian Teigeler

IntegrationsReferat

Migration - Integration - Beratung - Bildung

50 Jahre Westhagen:
Wir gratulieren - ein herzliches Dankeschön an die Menschen in Westhagen!

Nach einem gelungenen Start der Mustersiedlung in den frühen Siebzigern geriet Westhagen in den folgenden Jahren zunehmend ins Gerede, der Stadtteil verlor an Ansehen. Die soziale und multikulturelle Zusammensetzung der Einwohnerschaft sowie die städtebauliche Struktur erwiesen sich als eine große Bürde und stellten die Menschen vor große Herausforderungen.

Im Jahr 2000 wurde Westhagen zum Programmgebiet der Sozialen Stadt. Im Rahmen dieser Initiative fanden sich viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die in verschiedenen Funktionen, aber allesamt in ehrenamtlicher Arbeit, ihr unmittelbares Wohngebiet neu gestalten wollten. In mühevoller Kleinarbeit wurden öffentliche Räume wieder in eine gemeinschaftliche Nutzung genommen. Das ehedem konfliktbehaftete Nebeneinander der verschiedenen Kulturen entwickelte sich nach und nach zu einem einvernehmlichen Miteinander. Für die Menschen im Stadtteil wurde eine völlig neue Lebensqualität sichtbar. Respekt! Die Akteure haben allen Grund, auf das bisher Erreichte stolz zu sein.

Westhagen - ein großartiges Vorbild für erfolgreiche Integrationsprojekte und Initiativen. Beim Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Wolfsburger Integrationskonzeptes „Vielfalt leben“ konnten die bereits gemachten Erfahrungen an vielen Stellen zu maßgebenden Leitbildern werden.

Den Akteuren der hervorragenden Integrationsarbeit in Westhagen gilt meine Anerkennung und mein aufrichtiger Dank.
Herzlichst

Ihre
Sylvia Cultus
Leiterin des IntegrationsReferates der Stadt Wolfsburg

Ortsbürgermeister in Westhagen

Seit 1991 wird Westhagen durch ein eigenes politisches Gremium vertreten, den Ortsrat. Dieser wird von den Westhagener Bürgerinnen und Bürgern direkt gewählt. Er vertritt die Interessen der Westhagenerinnen und Westhagener gegenüber der Verwaltung und macht zu allen Themen, die den Stadtteil betreffen, Vorschläge und Anregungen. Dazu kommt er mehrfach im Jahr zusammen, an den öffentlichen Sitzungen dürfen alle Interessierten teilnehmen.

In den vergangenen 25 Jahren haben vier Politikerinnen und Politiker dieses Amt übernommen und sich mit tatkräftiger Unterstützung des Ortsrates für die positive Entwicklung Westhagens eingesetzt.

Ludmilla Neuwirth,CDU
(2005 bis heute)

Wilfried Goltz (†), CDU
(2001-2005)

Dr. Christa Westphal-Schmidt, SPD
(1993-2001)

Norbert Locker, SPD
(1991-1993)

Fotos: aus privatem Bestand der abgebildeten Personen

Unser Westhagen – eine Zeitreise

Werfen wir die Zeitmaschine an und lesen, wie alles begann.

Die Käfer wurden produziert am laufenden Band. Es wurden immer mehr,
so lockte das Volkwagenwerk noch viele Arbeiter her.

In der Stadt herrschte große Wohnungsnot.
„Wohnraum schaffen!“ hieß das Gebot.
Am 18. April 1966 fasste der Rat der Stadt Wolfsburg den Beschluss,
dass ein weiterer Stadtteil für 15.000 Menschen
möglichst schnell gebaut werden muss.
Es sind die so genannten „Wohngebirge“ entstanden.
In diesen Häusern waren bis zu 13 Etagen vorhanden.

1970/71 mieteten sich Menschen in die neu gebauten Wohnhäuser ein.
Ein Einkaufszentrum musste dann auch unbedingt sein.
1974/75 waren die Mieten überdurchschnittlich hoch.
Deswegen zogen viele Familien fort.
Die Bauphase stagnierte an diesem Ort.

Um eine Weiterentwicklung Westhagens voranzutreiben, bildeten sich Arbeits-
kreise. Sie mischten sich in die Bauplanung ein mit guten umsetzbaren Ideen.
1979 wurden Neuland-Häuser mit höchstens 5 Stockwerken gebaut
und es konnten Spielplätze, Grünflächen und Mietergärten entstehen.

Seit dem Jahr 2000 wurde Westhagen
im Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen,
und hat durch diese Förderung einige Verschönerungen bekommen.
Das FBZ und die Cafeteria wurden umgebaut und herausgeputzt.
Diese Räume werden für viele Veranstaltungen genutzt.

Eine hervorragende Aufwertung erfuhr Westhagen
durch den Bau der Stadtachse mit den Gärten der Nationen.
Das ist ein sehr schönes Nah-Erholungsgebiet. Das muss man betonen.
Beim jährlichen Stadtteilfest und fröhlichem Bürgerpicknick
kommen sich viele Menschen verschiedener Kulturen näher ein ganzes Stück.

In Kirchen, MeiNZ, Mütterzentrum, Sozialverband,
um nur einige Treffpunkte zu nennen,
sind Orte, wo Westhagens Bewohner ein paar nette Stunden verbringen können.
Donnerstags ist Markttag, da herrscht buntes Treiben. Die Angebote sind groß.
Man trifft Freunde und Bekannte, hält Schwätzchen
und kommt gar nicht mehr los.

Hatte man früher negative Stimmen vernommen über Westhagen,
ist jetzt in unserem Multi-Kulti -Stadtteil über ein schlechtes Image
nicht mehr zu klagen.
Ca. 9.500 Menschen leben hier zurzeit
aus über 50 Nationen mit sozialer Vielfältigkeit.
140 Flüchtlinge wohnen in der Suhlerstraße in den neuen Quartieren.
Sie sollen sich baldmöglichst in Westhagen integrieren.

Viele bedeutende Jubiläen sind in Westhagen schon gewesen,
wie im folgenden ist zu lesen:

2007 – 40 Jahre Henri-Dunant Realschule Westhagen
2011 – 50 Jahre Lebenshilfe
2012 – 40 Jahre AWO Kindergarten
2012 – 40 Jahre Hans-Christian-Andersen Grundschule
2012 – 40 Jahre Albert-Schweitzer-Gymnasium
2014 – 40 Jahre St. Elisabeth Kindergarten
2014 – 40 Jahre Regenbogenschule

Was geschah im vergangenen Jahr?
Die Bonhoeffer Kirche feierte ihr 40jähriges Bestehen.
Sie hatte das ganze Jahr über ein buntes, schönes, vielfältiges Programm.
Das zog viele Kirchenbesucher aus nah und fern an.
Das Projekt „Halberstädter Straße“ wurde angeschoben.
Damit wird endlich der Parkplatzmangel behoben.
Auch die Immanuel-Gemeinde im vergangenen Jahr 40 Jahre bestand.
Den Festgottesdienst und Gemeindefest feierten mit
viele Besucher auch aus dem umliegenden Land.

„Wie sieht es denn 2016 in unserem Stadtteil aus?“
Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus.
Weil Westhagen 50 Jahre besteht,
aus diesem Grund ein großes Fest begeht.
Am 11. und 12. Juni wird die große Feier sein.
Dann stellen sich viele Menschen ein.

Es planen und wirken mit: Schulen, Vereine, Gruppen und einzelne Leute.
Auf unser 50. Jubiläums-Fest freuen wir uns schon heute.
Unserer Ortsbürgermeisterin mit dem Festausschuss,
Allen, die das Fest planen und richten aus
wollen wir herzlich danken mit einem großen, lang anhaltenden Applaus.

Ingrid Biermann

(1) Westhagen Einkaufszentrum

(2) FBZ Westhagen (1983)

(3) Postkarte Schulzentrum, Cramers Kunstanstalt Dortmund

(3) Brunnen vor Bonhoeffer-Kirche (1996)

(4) Bonhoeffer-Kirche im Bau

(4) Kirche St. Michael im Bau

Bei der Befragung von Kunden wurde deutlich, daß die Westhagener im allgemeinen zufrieden mit dem Westhagen-Markt sind. Die Geschäfte sind in der Nähe der Wohnungen, aber die Preise werden z.T. für zu hoch gehalten. Die Sonderangebote sind zufriedenstellend.

Bemängelt wurden die unnützen Fahrten in die Stadt, weil noch verschiedene Geschäfte fehlen, z.B. eine Fleischerei, ein Hobby-Center, Eisenwaren, Kurzwaren und die Post.

Besonderen Anklang bei den Westhagenerinnen scheint das Handarbeitsgeschäft zu finden. Bezeichnend war die spontane Antwort eines jungen Mädchens: "Und was ich mal sagen wollte: die meisten wissen gar nicht, daß dahinten ein Handarbeitsgeschäft ist. Das ist ganz versteckt, so'n kleines ist das."

R.Lecon und P. Merseburg

(5) Auszug aus Westhagen Information, Nr 1 (1977)

Bildquellen

(1) Horst Pötzsch
(2) Wolfgang Muthesius (alle Rechte: Stadt Wolfsburg)
(3) Ernst Grützner
(4) Renate Reichelt
(5) Arbeitskreis Westhagen

Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, das Festwochenende am 11. und 12. Juni sowie diese Jubiläumsausgabe der Stadtteilzeitung mit zu gestalten!

Abdallah Zaibi, AMB vom Schulzentrum, Angelika Hurtig, Arite Hollstein, Arnulf Baumann, AWO Kinder- und Familienzentrum, Bauspielplatz, Bonhoeffer Gemeinde, Bonhoeffer Kita, Bunte Grundschule Wolfsburg, Cafeteria Treffpunkt am Markt, Chor „Inspiration“, Christian Teigeler, Clemens Rother, Dancing Dragonflies Wolfsburg, Dorothee Seidel, Dörthe Kiehne, Dr. Christa Westphal-Schmidt, DRK Kinder- und Familienzentrum, Eisdiele Westhagen, Ensemble „TanzWelt“, Eva Dunstheimer (†), Ernst Grützner (†), „featuring Tante Tine“, Förderverein des Integrationszentrum „MeiNZ“ e.V., Förderverein der Lebenshilfe Wolfsburg e.V., Franz und Helga Rindt, Gabi Schmitt-Leupold, Gertrud Mende-Zeitner, Gisela Hammer, GospelmagIGS, Gudrun Krempel, Hans-Jürgen Thoms, Heidi Krewega, Heidrun Kruse, Homepage AG mit Peter Farny, IG Image, Wirtschaft und Kultur, Immanuelgemeinde, Ingrid Biermann, Institut für Zeitgeschichte, Italienischer Kulturverein, Ivana Moreschi, Jugendzentrum FBZ, Jürgen Fechner, Klaus Bergmann, Klaus Mohrs, Lebenshilfe Wolfsburg, Ludmilla Neuwirth, Maria Mindt, Marianne Fischer, Marianne Spannuth, Maritimer Chor Wolfsburg, Markus Goltz, Medien AG mit Kerstin Raulf, Musikgruppe „Saitensprung“, Mütterzentrum e.V., Norbert Locker, ProIntegration des Diakonisches Werk Wolfsburg e.V., Raffaele Morra, Raina Becker, Rainer Prieß, Regenbogenschule, Renate Reichelt, Ruth Mende, Sandra Luft, Siegfried Hürkamp, Sören Henke, St. Elisabeth Gemeinde, St. Elisabeth Kita, St. Michaelsgemeinde, Sylvia Cultus, Tanz AG mit Julia Pupello, Tanzgruppe „Kadrill“, Team vom Stadtteilbüro, Team von „Schüler helfen Schülern“, Thomas Huhnholz, Trommel AG der Regenbogenschule, Trommelgruppe der IGS, Unterstützerkreis Suhler Straße, Uli Hung, Werner Borcherding, Werner Schröder, Westhagen Imbiss, Wilfried Boye, WMG Wolfsburg Wirtschaft und Marketing

Besonderer Dank geht an unsere Spenderinnen und Spender und an die Sponsorinnen und Sponsoren (bekannt bis 18.5.16)

Blumenstübchen Westhagen, Büro Junker + Kruse, Christian Gerhartl Ingenieurbüro, City Shop Kiosk GmbH, Freunde Westhagens, Grizzlys, Hartmann Installation, Hotel Strijewski, LSW, Neuland, Ortsrat, Post Apotheke, raumscript, Rewe, Sauna Leben, Shell Tankstelle Westhagen, Sozialverband, Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg, Spielcasino Westhagen, Stadtwerke Wolfsburg, VfL Wolfsburg, VW Immobilien, Westhagen Apotheke, sowie viele Einzelspenden für die Tombola!

Haben Sie sich nicht wiedergefunden? Dann bitten wir vielmals um Entschuldigung!

Adressen

Ärzte und Gesundheit		
René Buchholz, Internist	Stralsunder Ring 10	773 055
Carsten Kirsten, Krankengymnastik	Erfurter Ring 13	775 701
Elena Koch, Allgemeinmedizin u. Akupunktur	Stralsunder Ring 10	772 422
Post-Apotheke	Dessauer Straße 28b	78 423
Swantje Runge, Zahnärztin	Dessauer Straße 36	773 880
Ira Siemens, Kinderärztin	Stralsunder Ring 10	87 210
Dr. Norbert Sommer, Zahnarzt u. Oralchirurgie	Stralsunder Ring 10	77 43 00
Sprachtherapie & Logopädie Gina Berendsohn und Michael Stumpf	Stralsunder Ring 10	891 22 82
Nina Unruh, Kinderärztin	Stralsunder Ring 10	87 210
Westhagen-Apotheke	Stralsunder Ring 8	77 26 26
Zentrum für Affektkontrolltraining	Stralsunder Ring 8	38 69 335
Einzelhandel		
ALDI	Suhler Straße 6	
Bäckerei Leifert GmbH (im Rewe)	Hallesche Straße 36	89 14 340
Blumenstübchen Westhagen	Hallesche Straße 38	77 40 95
Geschenkartikel	Hallesche Straße 30e	0170-241 29 88
KDH-Boutique	Stralsunder Ring 8	0178-304 14 77
Kiosk Huhnholz	Dresdener Ring 115	77 27 00
nahkauf	Stralsunder Ring 10	
Penny	Halberstädter Straße	
REWE	Braunschweiger Straße 204 Hallesche Straße 36	
Shell Station	Braunschweiger Straße 204	71 337
Fitness / Wellness / Sport		
Beauty Affair Sunfit Sonnenstudio	Stralsunder Ring 8	89 18 008
Bogensportclub "Pfeilflug 1998 e.V."	Stralsunder Ring 45	779 887
Sauna-Leben Westhagen	Erfurter Ring 13-14	775 700
Sportstudio Wolfsburg	Erfurter Ring 14	227 11
Wolfsburger Gesundheitssportverein	http://www.gsv-wolfsburg.de	05308-49 67
Tennisclub Westhagen	Herzbergweg 10	75 325
Gastronomie		
Café am Markt (Treffpunkt)	Jenaer Straße 39a	89 12 136
Eiscafé Venezia (Marktplatz)	Hallesche Straße 36	84 53 611
Westhagener Imbiss (Marktplatz)	Hallesche Str. 32	

Kirchen		
Evangelisch-baptistische Immanuelgemeinde	Dresdener Ring 99	891 80 00
Evangelische Mennonitengemeinde	Neubrandenb. Straße 12	888 080
Evangelisch-lutherische Bonhoeffergemeinde	Jenaer Straße 39	888 093
Evangelisch-lutherische Brüdergemeinde		77 43 47
Freie Evangelische Gemeinde	Schweriner Straße 27	05308-29 87
Katholische St. Elisabeth-Gemeinde	Dessauer Straße 12	77 43 86
Selbstständige evangelisch-lutherische St. Michaelsgemeinde	Dresdener Ring 105	76 066
Kitas und Schulen		
Albert-Schweitzer-Gymnasium	Halberstädter Straße 30	87 34 10
AWO-Kinder- und Familienzentrum	Stralsunder Ring 8a	77 41 00
Bonhoeffer-Kindertagesstätte	Plauener Straße 1	77 40 30
DRK-Kinder- und Familienzentrum	Rostocker Straße 15	77 26 75
Bunte Grundschule Wolfsburg	Stralsunder Ring 45	87 70 215
Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule	Suhler Straße 1	87 310
Kinderhaus	Cottbuser Straße 1	77 40 88
OGS Regenbogenschule	Dessauer Straße 1	87 32 30
Pestalozzischule	Halberstädter Straße 30	23 789
Schulsozialarbeit der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule	Suhler Straße 1	87 310
Schulsozialarbeit der OGS Regenbogenschule	Dessauer Straße 1	87 32 33
Schulsozialarbeit Schulzentrum	Halberstädter Straße 30	87 34 43
St. Elisabeth-Kindertagesstätte	Weimarer Straße 13	77 40 60
Wolfsburger Oberschule	Halberstädter Straße 30	87 34 30
Öffentliche Einrichtungen		
Beauftragter für Beschwerden, Anregungen und Hinweise der Stadt Wolfsburg	Rathaus	28-2000
CheckPoint, Beratung im Großen Einkaufszentrum	Hallesche Straße 36g	89 13 875
Ortsrat–Ortsbürgermeisterin (im FBZ)	Jenaer Str. 39a	77 45 76
Polizei-Kontaktbeamter (im FBZ)	Jenaer Straße 39a	87 34 59
Sanierungsträger SALEG (Sachsen-Anhaltinische-Landesentwicklungsgesellschaft)		0391-85 03 418
Sprechstelle der Stadt Wolfsburg (im FBZ)	Jenaer Straße 39a	88 80 43
Stadtteilbibliothek	Jenaer Straße 39a	87 853
Stadtteilbüro Westhagen	Hallesche Straße 36f	779 559
Volkshochschule Wolfsburg (vhs 3)	Dessauer Straße 1	89 390-50

Fortsetzung Adressen

Sonstige Dienstleistungen		
Antej-Reisen	Hallesche Straße 40	76 898
EDAG Engineering + Design	Schweriner Straße 4	799-0
Fahrschule Brehmer	Hallesche Straße 40	773 049
Haardesign Vosk	Hallesche Straße 30b	774 038
Mehrfachagentur	Stralsunder Ring 8	775 494
Nagelstudio "Art Effect"	Halberstädter Straße 4	864390
Postshop	Hallesche Straße 30c	01802-3333
Sanitär-Hartmann	Erfurter Ring 7	75 456
Sparkasse Gifhorn-Wolfsburg	Hallesche Straße 34	87 660
Spielcasino Westhagen	Dessauer Straße 38a	775 90 60
Soziale Einrichtungen		
Allgemeiner Sozialer Dienst	Pestalozzialle 1a	28 28 27
Bauspielplatz Westhagen	Stralsunder Ring 31a	88 81 79
Beratung vor Ort (für Eltern von Kindergartenkindern, ehem. Heilpäd. Fachdienst)	Schillerstraße 4	28 28 23
Deutscher Kinderschutzbund	Stralsunder Ring 4	0177-24 93 640
Diakonie Integrationszentrum MeiNZ, Aussiedler- und Migrantenberatung	Dessauer Straße 30b	773 980
Diakonie-Jugendhaus MeiNZ, Jugendmigrationsdienst	Dessauer Straße	773 777
Elternverein Bauspielplatz, Vorsitzende Anke Vaglica		0151-507 23 206
Fraueninitiative Mütterzentrum	Dessauer Straße 26 b	77 16 22
Jugendzentrum Westhagen im FBZ	Jenaer Straße 39a	88 80 53
Lebenshilfe Wolfsburg gemeinnützige Gesellschaft mbH	Suhler Straße 10	870-0
Sozialverband	Dessauer Straße 16	77 35 18
Stadtjugendring Wolfsburg e.V.	Kleiststraße 33	85 18-0
Stadtsportbund	Dieselstraße 18	29 37 63
Streetlife (aufsuchende Jugendarbeit und Jugendschutz)	Dieselstraße 28	28 15 61
Wohnen (kurz & lang)		
Hotel Simonshof	Braunschweiger Straße 200	87 440
Hotel Strijewski	Rostocker Straße 2	87 640
NEULAND	Erfurter Ring 15	791 199
Neuland Hausmeister, Herr Gergen		791 418
VW Immobilien	Poststraße 28	264-0

Haben wir etwas vergessen oder hat sich ein Fehler eingeschlichen? Wir freuen uns über Ihre Hinweise!

E-Mail: stadtteilzeitung@westhagen.net
Telefon: 05361-779 559

Sudoku

Anfänger

						3		
	8	3	1		5	4	2	
	4						6	8
	3	8		2		1	9	
								4
	6	9		7		8	4	
	2						8	
	5	1	4		8	7	3	
		6				9		5

Könner

	7	4						
	6	9		3				5
				5	6		7	9
					7			
7	4	1				3	8	2
			2					
	5		8	6				
9				7		2	5	
						1	9	

Könner

5	7	4	9	1	8	6	2	3
8	6	9	7	3	2	4	1	5
2	1	3	4	5	6	8	7	9
6	2	5	3	8	7	9	4	1
7	4	1	6	9	5	3	8	2
3	9	8	2	4	1	5	6	7
1	5	2	8	6	9	7	3	4
9	3	6	1	7	4	2	5	8
4	8	7	5	2	3	1	9	6

Anfänger

5	9	2	6	4	7	3	1	8
6	8	3	1	9	5	4	2	7
1	4	7	8	3	2	5	6	9
7	3	8	5	2	4	1	9	6
4	1	5	9	8	6	2	7	3
2	6	9	3	7	1	8	4	5
3	2	4	7	5	9	6	8	1
9	5	1	4	6	8	7	3	2
8	7	6	2	1	3	9	5	4

Impressum

Herausgeber: Redaktionsgruppe, c/o Stadtteilbüro Westhagen,
Hallesche Str. 36 f
38444 Wolfsburg
Tel: 05361–779 559
Fax: 05361–779 560
E-Mail: info@westhagen.net

Redaktion: Jürgen Fechner, Sandra Hartjen, Angelika Hurtig, Karen Schulz (ViSdPR)

Layout: Susanne Hulitschke (Junker+Kruse)

Auflage: 1.000 Stück

Anschrift: Stadtteilbüro Westhagen
Hallesche Str. 36 f
Tel: 05361–779 559

E-Mail: stadtteilzeitung@westhagen.net
Die Stadtteilzeitung ist auch online unter:
http://www.westhagen.net/index.php/soziale-stadt/stadtteilzeitung erhältlich
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag, 5. September 2016